



DIE EIFEL



Heft 4 · Juli/August 2008

E-Mail: post@eifelverein.de

Zeitschrift des Eifelvereins

Jahrgang 103

Internet: www.eifelverein.de



**20 Jahre Römerkanal-Wanderweg
und Tag des offenen Denkmals
am 14. September 2008**

DIE EIFEL

Jahrgang 103
Heft 4
Juli/August 2008

Zeitschrift des Eifelvereins
für 30.000 Mitglieder in 161 Ortsgruppen



Das Standardwerk
des Eifelvereins

64 Seiten rund um die Eifel und den Eifelverein

20 Jahre Römerkanal-Wanderweg	2
Tag des offenen Denkmals am 14. Sept. 2008	
Das Ferienland der Thermen und Maare	11
Die Region Ulmen stellt sich vor	
Frühjahrstagung und Festkommers in Reifferscheid	22
100-Jahrfeier der Ortsgruppe Reifferscheid	
Die Verleihung des 1. Jugend- und Familienpreises	27
Vier Preisträger auf der Frühjahrstagung ausgezeichnet	
Mit jungen Familien unterwegs	39
Pfingsttreffen der DWJ NRW in Blankenheim	
Rund ums Wandern	41
Geliebter Bodensee	
Naturschutz	42
Tagung der Naturschutzwarte in Wittlich, Förderverein Nationalpark Eifel	
Kulturpflege	44
Tagung der Kulturwarte in Rheinbach, Gedenkstein in neuem Glanz	
Aus dem Hauptverein	48
Beratender Ausschuss, Tagung der Medienwarte, neue Ortsgruppe etc.	
Termine	55
Sternwanderung und Kongress der EVEA, Tag des offenen Denkmals	
Freud und Leid	56
Auszeichnungen	60
Buchbesprechung	62

Titelbild/Großes Bild: In den Jahren 1979/1980 musste bei Mechernich-Breitenbenden ein längerer Abschnitt der römischen Eifelwasserleitung einem Autobahnzubringer weichen. Bevor die Leitung in Einzelstücke zerlegt und geborgen werden konnte, musste sie rundherum freigelegt werden. Das Bild zeigt den Steinkanal mit einem Einstiegschacht.

© Foto: K. Grewe

Kleine Bilder: Aquäduktmarmor als kostbarer Werkstein der Romanik. Die Altarplatte **1** und die Säule **2** in St. Chrysanthus und Daria (Bad Münstereifel) sowie die Grabplatte **3** der hl. Lütildis in St. Petrus (Meckenheim-Lüftelberg) sind aus der Kalkablagerung der römischen Eifelwasserleitung hergestellt worden.

© Fotos: M. Thuns und K. Grewe

20 Jahre Römerkanal-Wanderweg

Tag des offenen Denkmals am 14. September 2008

Klaus Grewe

Die Entwicklung der Wasserversorgung Kölns ist auf das engste verbunden mit der Geschichte der Stadtwerdung dieser antiken Großstadt von ihren Anfängen an. Die wichtigsten Stufen des Ausbaus von der Ubiestadt bis zur Hauptstadt Niedergermaniens lassen sich auch in den Bauphasen der städtischen Aquädukte ablesen: Schon ab ca. 30 n. Chr. war das *Oppidum Ubiorum* durch eine mehrere Kilometer lange Fernwasserleitung von Quellen im Hang des Vorgebirges versorgt worden. Mit Erlangung der Rechte einer Colonia wurde das vorhandene System ausgebaut. Nachdem Köln 80/90 n. Chr. Hauptstadt der neuorganisierten Provinz Niedergermanien geworden war, orientierte man sich in der Wasserversorgung gänzlich neu und baute den fast 100 km langen Aquädukt in die Eifel.



Aquäduktbrücke Mechernich-Vusem

Für Köln waren insgesamt fünf Quellen gefasst worden, deren Fassungen entweder als Sickergalerien angelegt worden waren oder die bis in die Grundwasser führenden Erdschichten reichten. All diese Quellen liegen in der nördlichen Eifel rund 50 km in der Luftlinie von Köln entfernt. Darüber hinaus liegen diese Quellen sämtlich über ein Gebiet verteilt, das wir heute geologisch die „Sötenicher Kalkmulde“ nennen; das hier zu findende kalkhaltige Wasser hat die Ansprüche an Qualität und Geschmack sicherlich erfüllt. Erst im Bewusstsein dieser antiken Qualitätsansprüche wird der Grund erkennbar, warum die Römer sich aus so weit von der Stadt entfernt liegenden Quellen versorgt haben, obwohl ergiebige Quellen durchaus schon in der Voreifel zu finden gewesen wären.

Auch durch die in den Eifelquellen angetroffenen Schüttmengen war der Aufwand, den der Bau einer fast 100 km langen Leitung erforderte, durchaus gerechtfertigt, denn täglich wurden durch den „Römerkanal“ 20 Millionen Liter Wasser nach Köln geführt, womit den Kölner Römern pro Kopf und Tag etwa 1200 Liter Wasser zur Verfügung gestanden haben; immerhin rund die achtfache Menge, die von den heutigen Kölnern verbraucht werden kann.

Die Leitung in die Eifel war um 80/90 n. Chr. gebaut worden und sollte für rund 190 Jahre die städtische Versorgung sicherstellen. Sie löste die Vorgängersysteme aus dem Vorgebirge – um 30 n. Chr. gebaut und um 50 n. Chr. aufgestockt – ab, benutzte ab Hürth-Hermülheim auf den letzten Kilometern vor der Stadt aber das alte Gerinne.

Die Diskrepanz von 95,4 km ausgebauter Trassenlänge gegenüber einer Luftlinie von „nur“ 50 km liegt an dem zu bewältigendem Gelände, das im Falle der Kölner Leitungen als besonders schwierig bezeichnet werden muss.

Da die Quellen dieses Aquäduktes in der Nordeifel im Gebiet der Sötenicher Kalkmulde lagen, lieferten sie entsprechend kalkhaltiges Wasser. Das wiederum führte zu Ablagerungen, die durch Ausfällung des Kalkes beim Transport des Wassers entstanden – ein Vorgang, den man ähnlich von Verkalkungen in der häuslichen Kaffeemaschine kennt. In der Eifelwasserleitung waren im Laufe



Der Aufschluss der römischen Wasserleitung bei Mechernich-Breitenbenden zeigt Abdrücke des Lehrgerüsts beim Gewölbekonstruktion und Fugenstriche als Zierfugen an der Innenwand.

der fast zweihundertjährigen Betriebszeit bis zu 30 cm starke Versinterungsschichten entstanden, die den Durchlauf des Wassers allerdings nicht behinderten, da die Römer mit großem Querschnitt – also auf „Zuwachs“ – gebaut hatten.

Im hohen Mittelalter hat man diesen seltenen Stein gebrochen, da sich unter der Hand des Steinmetzen daraus marmorähnliche Säulen, Altarplatten usw. herstellen ließen. Wegen seines schönen Farbenspiels und seiner feinen Marmorierung wurde der „Aquäduktmarmor“ zum begehrten Schmuckstein der Romanik. Werkstücke aus diesem Material finden sich in fast allen romanischen Kirchen des Rheinlandes und weit darüber hinaus. Selbst Kirchen in den Niederlanden, in England und Dänemark sind mit Aquäduktmarmor aus der Eifel verschönert worden. Besonders schöne Werkstücke aus Aquäduktmarmor finden sich in der Stiftskirche von Bad Münstereifel und in

der kleinen Petruskirche von Meckenheim-Lüftelberg. Aus dem Baukörper des Römerkanals hat man in derselben Zeit (11.–13. Jahrh.) in der Region Kirchen, Burgen und Klöster gebaut.

Der Römerkanal-Wanderweg erschließt diesen grandiosen Technikbau seit nunmehr 20 Jahren an 75 Stellen. Zum „Tag des offenen Denkmals 2008“ werden der Römerkanal und Orte der mittelalterlichen Wiederverwendung an acht ansonsten unzugänglichen Stellen erlebbar gemacht.

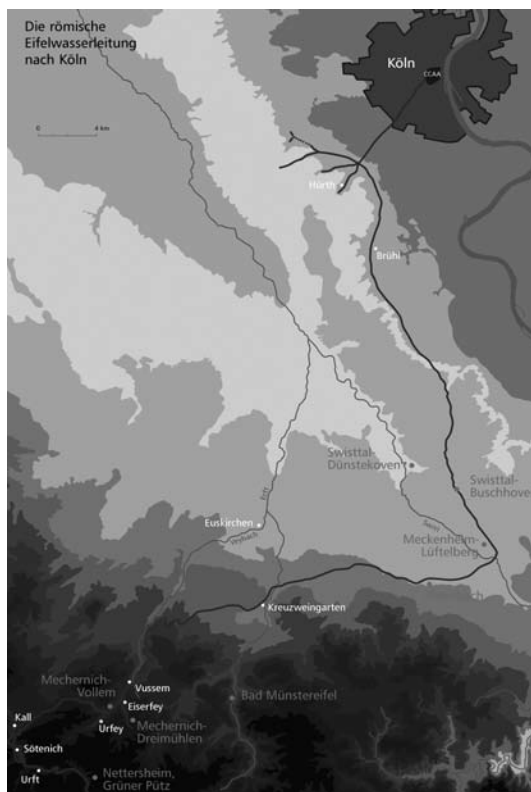
1. Römische Quelfassung Grüner Pütz (Nettersheim)

Der Grüne Pütz im Urfttal bei Nettersheim ist die von Köln aus entfernteste Quelfassung der römischen Eifelwasserleitung. In einer 80 m langen Sickersgalerie wird das aus dem Hang quellende Wasser gesammelt. Zwischen dieser Sammelleitung und dem unterirdischen Kanal hat man ein



Unser Motto: Mehr als Service. Gastlichkeit mit Herz und Tradition. In der Eifel die Eifel erleben. In unserem Restaurant erleben Sie die echte Eifeler Küche und unser Fleisch aus eigener Zucht ist „Marke: Eifel Weiderind“ zertifiziert.
Unser Ziel: Der Geschmack, die Düfte und Aromen von damals mit der Kreativität von heute.





Übersichtskarte mit dem Verlauf der römischen Eifelwasserleitung nach Köln und Eintragung der Aktions-Orte am Tag des offenen Denkmals 2008

aus dem Boden her ausragendes Becken – eben den Grünen Pütz – zwischengeschaltet. Hier konnte das Wasser kontrolliert werden, hier konn-

ten sich im Wasser befindliche Schwebstoffe absetzen, und das Wasser konnte sich beruhigen, bevor es in die angeschlossene unterirdische Leitung Richtung Köln geleitet wurde.

Medusenhäupter in der Sandsteinbekrönung des Beckens sollten dazu beitragen, Unheil von dieser Quelfassung fernzuhalten. Zum 20-jährigen Jubiläum des Römerkanalwanderweges hat die Gemeinde Nettersheim die Umgebung der Quelfassung neu gestaltet, so dass sich dieser idyllische Ort in einem neuen Gewand erdietet. Am Tag des offenen Denkmals 2008 werden diese Arbeiten der Öffentlichkeit präsentiert.

Präsentation vor Ort: Gemeinde Nettersheim.

Zugänglich in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

So kommt man hin:

Vom Bahnhof Nettersheim zu Fuß auf dem Römerkanal-Wanderweg (ca. 3,5 km). Mit dem Auto biegt man von Zingsheim kommend am Ortsanfang beim Café Römerquelle in die Rosenthalstraße rechts ab. Man folgt dieser Straße bis zur Urftbrücke, die man überquert, um danach sofort wieder rechts abzubiegen. Dem (befahrbaren) Waldweg folgt man bis zum Grünen Pütz.

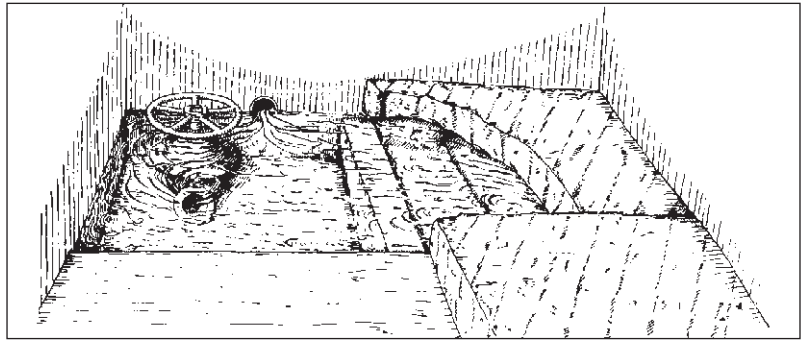
2. Römische Quelfassung Hauser Benden (Mechernich-Dreimühlen)

Die moderne Wasserversorgung der umliegenden Orte nutzt heute wie vor 1.900 Jahren das Quellgebiet Hauser Benden. Das besondere an dieser



Der Grüne Pütz. Quelfassung am von Köln entferntesten Punkt des Römerkanals.

Die römische Wasserleitung
in den Hauser Benden im
Grabungsbefund



Stelle ist aber, dass man hier seit 1938 das Wasser aus der römischen Leitung auf einfachste Weise in das moderne Rohrnetz überleitet. Steigt man durch den normalerweise verschlossenen Schacht zu der Wasserentnahmestelle hinab, sieht man ein Teilstück der unterirdisch geführten Römerleitung. Durch deren aufgebrochene Plattenabdeckung strömt seit nunmehr 70 Jahren das schon von den Römern geschätzte Quellwasser in die angeschlossene Wasseraufbereitung.

Präsentation vor Ort: Wasserbeschaffungsverband Hermesberg.

Zugänglich in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

So kommt man hin:

Von der B 477 biegt man in der Ortsmitte Dreimühlen nach Süden in den Pescher Weg ein. Man folgt dem Weg (und der Beschilderung) bis zum Quellgebiet.

3. Römische Aquäduktbrücke Urfey/Vollem
(Mechernich-Urfey/Vollem)

Die römische Eifelwasserleitung ist von der Bautechnik her eine reine Gefälleleitung, d.h. das Wasser fließt mit freiem Gefälle von der Wassergewinnung bis nach Köln. Da sich die Leitung an das Geländere Relief anschmiegen muss, muss von der Leitung jeder Berg umrundet und jedes Seitental ausgefahren werden. Deshalb erforderte diese Bauart den Bau zahlloser kleiner und großer Brücken.

Die Brücken als obertägige Bauwerke wurden vor allem im Mittelalter abgebrochen, um das Material ein zweites Mal zum Bauen zu verwenden. Es war deshalb sehr überraschend, dass bei den archäologischen Untersuchungen im Jahre 1981 im Tal des Kallmuther Baches zwischen Vollem und Urfey eine komplett erhaltene Aquäduktbrücke angetroffen wurde, zumal es sich bei diesem Bau-



Aquäduktbrücke
Mechernich-Urfey/Vollem im
Grabungsbefund

werk um eine der ganz wenigen erhalten Brücken aus römischer Zeit handelt. Diese Brücke wurde nach der Ausgrabung zugeschüttet und wird zurzeit wieder freigelegt.

Präsentation vor Ort: Eifelverein Ortsgruppe Mechernich und die Ortskartelle Mechernich-Eiserfey, -Weyer und -Urfey.

Zugänglich in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

So kommt man hin:

Man verlässt die B 477 in Mechernich-Eiserfey in Richtung Mechernich-Kallmuth. Hinter der Ortslage Mechernich-Vollem biegt man links in die Urfeyer Straße ein. Gleich linker Hand die Ausgrabungsstelle.

4. Aquäduktmarmor vom Feinsten (I.): Die Altarplatte der Stiftskirche in Bad Münstereifel

(Bad Münstereifel, Stiftskirche St. Chrysanthus und Daria)

Das Rheinland war nie besonders reich an größeren Marmorvorkommen. In der Zeit zwischen dem 11. und dem 13. Jahrhundert baute man landauf, landab zwar unzählige Kirchen und Klöster, aber man hatte kaum Marmor, um diese Bauwerke damit auszuschnitzen. Allein in Köln mit seinen 13 romanischen Kirchen – teilweise so groß wie anderenorts die Kathedralen – bestand ein großer Bedarf an Schmuckstein. Da die Verkehrswege zu den großen Marmorvorkommen in Italien im hohen Mittelalter für Schwertransporte kaum mehr geeignet waren, musste man sich nach Ersatz in der Region umschauen. Dabei kam man auf die bis zu 30 cm starken Kalkablagerungen in der römischen Eifelwasserleitung. Besonders in der Gegend von Kreuzweingarten brach man diesen Ersatzmarmor in großen Mengen und verhandelte ihn im ganzen Rheinland und darüber hinaus bis nach Thüringen, England, Dänemark und in die Niederlande.

Aus der Kalksinterablagerung des Römerkanals war unter der Hand geschickter Steinmetzen ein wunderschöner „Aquäduktmarmor“ entstanden. Man fertigte daraus Grab- und Altarplatten, Säulen, Kapitelle und Türgewände. Die Bad Münstereifeler Stiftskirche bietet von allem etwas: Unbestritten findet man hier die schönsten Säulen aus Aquäduktmarmor. Die Altarplatte des Hochaltars zeigt auf der eingeschliffenen Oberfläche heute noch das Muster des römischen Mauerwerks,

dem sie einst anhaftete. In der Stiftskirche befindet sich zudem ein Gemälde des 15. Jahrhunderts, das in Temperatechnik auf eine Kalksinterplatte gemalt ist. Das Bad Münstereifeler Ensemble an Aquäduktmarmor-Werkstücken ist einzigartig und nur am Tag des offenen Denkmals zugänglich (siehe auch Titel, Bild 1 und 2).

Präsentation vor Ort: Kath. Pfarrgemeinde St. Chrysanthus und Daria, Bad Münstereifel.

Zugänglich in der Zeit von 10–12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.

So kommt man hin:

Die romanische Stiftskirche St. Chrysanthus und Daria liegt im Zentrum der Altstadt von Bad Münstereifel und ist dort nicht zu verfehlen.

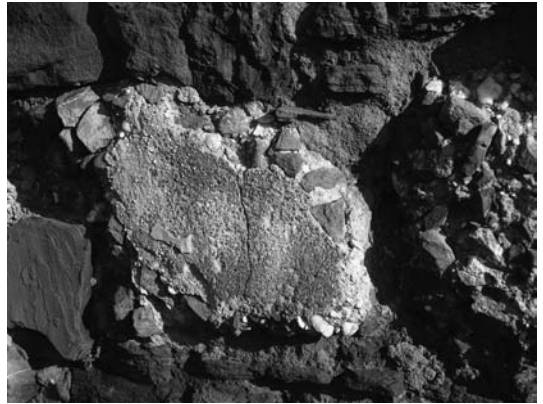


Stiftskirche St. Chrysanthus und Daria in Bad Münstereifel

5. Steinbruch Römerkanal (I): Wieder verwendetes Baumaterial in der Rheinbacher Burg und im Wasemer Turm (Rheinbach, Hexenturm und Wasemer Turm)

Offensichtlich war es für die Bauleute des hohen Mittelalters einfacher, zum Bau der zahllosen Burgen, Klöster und Kirchen des Rheinlandes das Baumaterial der alten römischen Wasserleitung zu entnehmen, als es in Steinbrüchen zu brechen. Besonders im Vorgebirge ist eine kilometer lange Strecke der Trasse aufgebrochen worden, um auf diese Weise Baumaterial zu gewinnen. Burg Münchhausen bei Wachtberg-Adendorf z. B. ist komplett aus Römerkanal gebaut worden.

Aber auch in der Rheinbacher Burg und in den Türmen der Stadtmauer ist massenhaft Römerkanal „recycelt“ worden. Am Tag des offenen Denkmals werden Mitglieder des Eifelvereins die entsprechenden Materialien an Ort und Stelle erklären.



„Opus caementicium“-Block aus dem Römerkanal in Wiederverwendung im Wasemer Turm in Rheinbach; sichtbar ist die Wasserputz-Schicht zur Abdichtung der Wasserleitung (Opus signinum)

Präsentation vor Ort: Eifelverein Ortsgruppe Rheinbach und Stadtarchiv Rheinbach.

Der Eifelverein Rheinbach veranstaltet am Tag des Offenen Denkmals zwei Führungen zu den Resten des Römerkanals in Rheinbach und zwar ab 10:30 Uhr und ab 14:30 Uhr.

So kommt man hin:

Treffpunkt vor dem Glasmuseum Himmeroder Hof.



Im Wasemer Turm in Rheinbach ist massenhaft Römerkanal-Abbruch wiederverbaut worden.

6. Aquäduktmarmor vom Feinsten (II.): Die Grabplatte der hl. Lütildis

(Meckenheim-Lüftelberg, St. Petrus)

Diese wunderschöne Grabplatte (siehe auch Titel, Bild 3) hat allein in der romanischen Peterskirche von Meckenheim-Lüftelberg eine kleine Odyssee hinter sich: Ursprünglich im hohen Mittelalter als Grabplatte über der Grablege der hl. Lütildis verlegt, später zur Gestaltung eines Hochgrabes genutzt, dann als Wandzierde auf der Orgelempore verwendet, hängt sie heute in einer kleinen Seitenkapelle des Kirchleins. An dieser in den letzten Jahren neu polierten Platte ist ihre Entstehungsgeschichte in der römischen Wasserleitung sehr schön abzulesen. Der Schichtenaufbau lässt klar erkennen, dass dieser Kalksinter von der Seitenwange der römischen Wasserleitung abgenommen worden ist: Deutlich erkennbar sind die durchgängig gewachsene Schicht aus der Zeit der Inbetriebnahme des Römerkanals und die in der



Die kleine romanische Kirche St. Petrus in Meckenheim-Lüftelberg liegt malerisch am Hang des Vorgebirges

Folgezeit angewachsenen Schichten. Zusammen ergibt sich ein wunderschönes Farbenspiel dieses begehrten Marmorersatzes.

**Präsentation vor Ort:
Heimatverein Meckenheim.**

Zugänglich in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

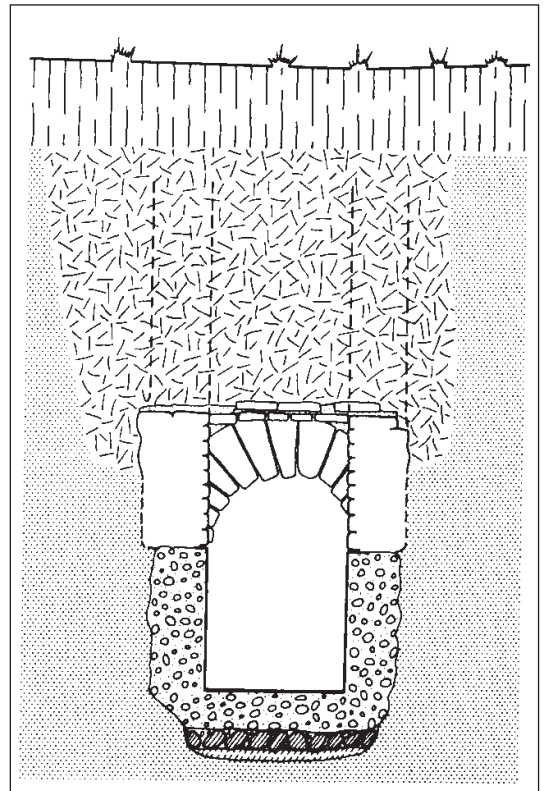
So kommt man hin:

Die kleine romanische Kirche ist im Ortsbild von Lüftelberg nicht zu verfehlen.

**7. Aufschluss des Römerkanals in der
Gaststätte „Zum Römerkanal“**

(Swisttal-Buschhoven)

Es ist schon etwas Besonderes, wenn man seine eigene römische Wasserleitung im Garten gleich hinter dem Haus hat. Darauf ist der Eigentümer in



Schnittzeichnung durch den Römerkanal in Swisttal-Buschhoven mit römischem Revisionsschacht

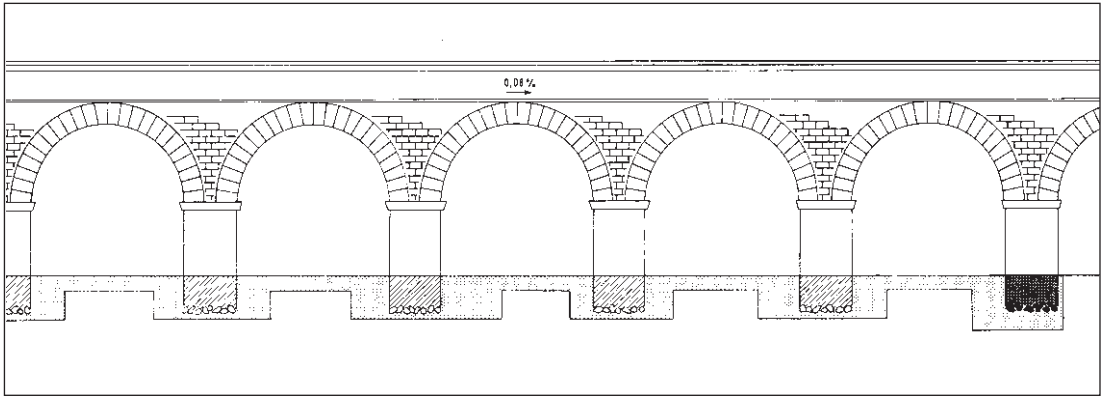
Herzlich Willkommen

Gästehaus ** Im Tal 18

53940 Reifferscheid Gastgeber
Nationalpark
Eifel

Tel. 02482- 1569

j.bungard@gaestehaus-im-tal.de



Die Aquäduktbrücke über den Swistbach zwischen Rheinbach und Meckenheim in der Rekonstruktionszeichnung

Swisttal-Buschhoven auch mächtig stolz. Da er sein Geld eigentlich mit dem Ausschank von köhlem Bier in seiner Gaststätte mit dem beziehungsreichen Namen „Zum Römerkanal“ verdient, ist es sicherlich ein Ereignis, wenn er dieses Wasserbauwerk am Tag des offenen Denkmals 2008 zugänglich macht. Über eine Leiter kann man an diesem Tag in den Römerkanal, der an dieser Stelle auch noch außergewöhnlich tief im Erdreich verborgen liegt, hinabsteigen. Nervenkitzel ist garantiert.

Präsentation vor Ort: Heimat- und Verschönerungsverein Buschhoven

Zugänglich in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

So kommt man hin:

Die Gaststätte „Zum Römerkanal“ liegt im Ortskern von Swisttal-Buschhoven, Alte Poststraße 78.

8. Steinbruch Römerkanal (II): Wieder verwendetes Baumaterial im ehemaligen Kloster Schillingskapellen

(Swisttal-Dünstekoven, Gut Kapellen)

Gäbe es dieses Bauwerk heute noch, so wäre es sicherlich eine Touristenattraktion ersten Ranges: Die Aquäduktbrücke über den Swistbach zwi-

schen Rheinbach und Meckenheim. Mit 1.400 m Länge, rund 295 Bogenstellungen bei einer Höhe von bis zu 11 m war sie der monumentalste Teil im Trassenverlauf der Eifelwasserleitung. Aber dieses Bauwerk ist im hohen Mittelalter komplett abgebrochen worden, wobei sogar die meisten Fundamente aus dem Boden herausgeholt wurden. Da diese Brücke, so haben es die archäologischen Ausgrabungen von 1981 belegt, mit Tuffsteinen verkleidet war, stand hier für die mittelalterlichen Baumeister ein Steinbruch mit unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung.

Es war nun für die Forschung besonders interessant, den weiteren Weg dieses außergewöhnlichen Baustoffes weiter zu verfolgen. Und man wurde fündig. Denn anders als das aus Gussbeton bestehende Material der unterirdisch verlegten Leitung, war der Tuff der Brückenverkleidung bezüglich seiner Provenienz viel einfacher zu identifizieren. Es fand sich im Haupthaus des ehemaligen Klosters Schillingskapellen bei Swisttal-Dünstekoven wieder, und zwar in einer ganz besonderen Verwendung. Während der Kanalausbruch als Baumaterial wieder verwendet wurde, hatte man für die teilweise konisch zugeschnittenen Tuffsteine der Brückenbögen eine viel passendere Zweitverwendung gefunden, nämlich in

Bei uns sind Sie Hahn im Korb

zum **Bockshahn** 

HOTEL UND LANDGASTHOF IN SPESSART

durchgehend geöffnet: Mo.–Sa. ab 11.30 Uhr, So. ab 10.00 Uhr
vom 1. 11.–31. 3. Dienstag Ruhetag

11027

Sparen und Wohlfühlen

5 Tage wohnen 3 Tage bezahlen
Preis pro Person 111,- €

Sich selbst spüren – sich selbst erleben. Im Kontakt sein mit sich selbst und der Natur. Freiräume schaffen – Gemeinsamkeiten erfahren. Zeit nehmen für gemeinsame Streifzüge durch den Eifelwald, Ausflüge machen, Schwimmen im Freizeitbad Brohltal oder eine gemeinsame Planwagenfahrt erleben im Vulkanpark Brohltal/ Laacher See.

Familie Nett · Mittelstraße 12 · 56746 Spessart · Telefon 026 55/941 39-0
Fax 026 55/941 39-39 · www.bockshahn.de · Info@bockshahn.de



Beim Bau des Klosters Schillingskapellen (heute: Gut Kapellen) hat man in erheblichem Maße Abbruchmaterial des Römerkanals wieder verwendet; im ehemaligen Kreuzgang sind die Bögen der Aquäduktbrücke nachempfunden worden.
© Fotos und Zeichnungen: K. Grewe, Rheinische Bodendenkmalpflege

der Fassade des Hauptgebäudes für die Bogenstellungen des Kreuzganges. Heute ist der Kreuzgang verschwunden, aber die Bogenstellungen sind immer noch klar erkennbar.

**Präsentation vor Ort:
Arbeitskreis Heimat Heimerzheim**

Zugänglich in der Zeit von 10 bis 16 Uhr.

So kommt man hin:

Nähert man sich Swisttal-Dünstekoven auf der L 163 von Süden biegt man im Ort gleich in die erste Straße (Capellenstraße) rechts ab. Dieser folgt man bis zum Gut Kapellen, dem ehemaligen Kloster Schillingskapellen.

Literatur

Grewe K., Neue Ausgrabungen im Verlauf der römischen Wasserleitungen nach Köln. Bonner Jahrbücher 183, 1983, 343–384. – Grewe, K., Planung und Trassierung römischer Wasserleitungen (Wiesbaden 1985). – Grewe, K., Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln. Rheinische Ausgrabungen 26 (Köln 1986). – Grewe, K., Neue Befunde zu den römischen Wasserleitungen nach

Köln. Nachträge und Ergänzungen zum 'Atlas der römischen Wasserleitungen nach Köln'. Bonner Jahrb. 191, 1991, 385–422. – Grewe, K., Aquädukt-Marmor. Kalksinter der römischen Eifelwasserleitung als Baustoff des Mittelalters. Bonner Jahrb. 191, 1991, 277–246. – Grewe, K., Der Römerkanal-Wanderweg. Führer zu archäologischen Denkmälern im Rheinland 1 (Köln 1988, 32005). – Grewe, K. Auf Römerspuren rund um Rheinbach, Rheinische Kunststätten 466 (Köln 2001).

*Anschrift des Autors: Dr. Klaus Grewe,
Landschaftsverband Rheinland,
Rheinische Bodendenkmalpflege,
Endericher Straße 133, 53115 Bonn
E-Mail: klaus.grewe@lvr.de oder
mail@klaus-grewe.de*

2008 – 10 Jahre Kronenhaus



Kultur, Kunst & Krempel
Literaturzentrum Rose Ausländer

04/038

Fam. Gericke-Frischeisen
Mosenbergstr. 16
Tel. 0 65 72/92 95 28

54531 Manderscheid
www.kronenhaus.de

Das Ferienland der Thermen und Maare

Wie Feuer und Wasser die Verbandsgemeinde Ulmen prägten

Maria Arvanitis

Zwischen Vulkaneifel und Mosel gelegen, bietet das Ferienland der Thermen und Maare viele Gelegenheiten, dem Lärm der Welt und der Hektik unserer Zeit ein Schnippchen zu schlagen. Das liegt vor allem an der Natur rundum, an den gastfreundlichen Menschen und an den attraktiven Angeboten, die alle eins gemeinsam haben: sich selbst viel Gutes zu tun.

Vulkane zum Anfassen

Der touristische Name der Verbandsgemeinde Ulmen „Ferienland der Thermen und Maare“ deutet bereits darauf hin, was die Region unter anderem zu bieten hat. Der Vulkanismus hat das Ferienland stark geprägt und ihm zahlreiche Schätze hinterlassen.

Als vor rund 10.000 Jahren der jüngste Vulkan Deutschlands ausbrach und riesige Mengen Gestein und Lava nach oben schleuderte, entstand ein großer Krater in der Landschaft. Durch nachrutschendes Gestein wurde der trichterförmige Hohlraum verschlossen und füllte sich mit Regenwasser und nachfließendem Grundwasser: Das Ulmener Maar war geboren. Als jüngstes der Eifelmaare gehört es mit einer Tiefe von 36 Metern und einer Ausdehnung von 225 bzw. 325 Metern (5,4 ha) zu den mittelgroßen Maaren. Umgeben wird das Ulmener Maar von dem Maarberg, einem mächtigen Tuffwall, der durch die Ablagerung der herausgeschleuderten Lava und Gesteinsstücke entstanden ist. Heute sind noch die Förderprodukte des Ausbruchs nördlich der Kirche in großen Abschnitten zu sehen.



Die Gemeinde Ulmen mit Sitz der gleichnamigen Verbandsgemeindeverwaltung liegt malerisch am Ufer des Ulmener Maars.



Das Ulmener Maar ist mit rd. 10.000 Jahren das jüngste Eifelmaar und wird als Einziges von einer Burgruine überragt.

Die Menschen in Ulmen nutzten das Wasser aus dem Maar seit jeher als Trinkwasser. Wahrscheinlich im 18. Jh. wurde ein künstlicher Zu- und Abfluss geschaffen. Heute dient das Maar zusammen mit anderen Wasservorkommen der Trinkwasserversorgung von ca. 70 Orten.

In unmittelbarer Nachbarschaft zum Ulmener Maar liegt ein weiterer jedoch wesentlich älterer

Vulkan: der Jungferweiher, ein bedeutendes Natur- und Wasserschutzgebiet. Der Weiher ist bereits stark verlandet und nur noch etwa 2 Meter tief. Die Verlandungsgürtel mit Schilf, Binsen und Seggen erreichen im Norden und Osten bis zu 300 Metern Breite. Hier können im Laufe eines Jahres rund 150 Vogelarten, darunter viele Brutvögel wie der Haubentaucher und die Bekassine aber auch



Der Jungferweiher ist ein über 100.000 Jahre altes Maar, das im Laufe der Zeit verlandete. Mitte des 20. Jh. wurde es wieder aufgestaut.

seltene Zugvögel wie der Fischadler, beobachtet werden (Vogelkundliche Wanderungen werden auf Anfrage angeboten). Ist der Jungferweiher zur einen Hälfte ein einzigartiges Vogelschutzgebiet, so ist er zur anderen Hälfte ein wahres Anglerparadies. Die etwa 20 Fischarten von Hecht über Zander und Aal bis zur Schleie zeugen von der Qualität des Wassers im Weiher. (Tagesangelei ab 6,- € bei der Verbandsgemeindeverwaltung erhältlich, Tel. 0 26 76/4 09-0)

Durch die besondere geologische Situation entstand auch in Bad Bertrich die einzige Glaubersalztherme Deutschlands, die bis heute glasklar und wohltemperiert aus einer Tiefe von 2.000 Metern aus dem vulkanischen Gestein hervorsprudelt. Die Heilkraft dieser Natrium-Hydrogencarbonat-Sulfat-Therme hilft als Trinkkur bei Magen-, Darm-, Leber-, Gallenwegs- und Stoffwechselerkrankungen sowie als Bewegungstherapie bei chronischen und degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates.

Eine weitere Besonderheit vulkanischen Ursprungs ist die Elfgrotte in Bad Bertrich, die wegen ihrer außergewöhnlichen Form auch Käsegrotte genannt wird. Die Lava des Kennfuser Lavastroms erkaltete hier bis zu 22 m über dem heutigen Bachbett säulenartig. Dabei entstanden Querrisse, die später kugelig verwitterten und so ähnelt das Gestein heute einer Reihe aufgestapelter Käseläuber. Die Grotte ist heute ein eingetragenes Naturdenkmal.

Erdgeschichte „erwandern“

In Bad Bertrich kam es vor etwa 50.000 Jahren insgesamt sieben Stellen zu vulkanischen Eruptionen, die sich auf ca. 2 km Länge von NW nach SE erstreckten. Diese vulkanischen Formen sind Gegenstand der „Geo-Route Bad Bertrich“. Der 10 km lange Wanderweg ist so angelegt, dass man quasi vom Ende des Lavastromes bis zu seinen „Quellen“ geht und im Laufe der Wanderung vor Ort zunehmend Informationen aufnimmt. Auf Anfrage werden geführte Wanderungen angeboten (TI Bad Bertrich).

Ein weiterer GEO-Wanderweg findet sich in Lutzerath. Der 11 km lange Rundwanderweg führt von Lutzerath zur Mineralquelle an der Strotzbüscher Mühle. Die Quelle im Ueßbachtal kann mit einer Wassertemperatur von 19,2 Grad Celsius zu den warmen Quellwassern gezählt und nach seiner Zusammensetzung als Natrium-Hydrogencarbonat-Chlorid-Wasser bezeichnet werden. Einen kurzen aber lohnenden Abstecher vom Geo-Weg entfernt liegt der Aussichtspunkt „Achterhöhe“. Von hier hat man einen wunderschönen Ausblick in das Ueßbachtal und über die Eifelhöhen.

Lutzerath und der Bitterleidens Altar

Der anerkannte Erholungsort Lutzerath liegt auf einer fruchtbaren Eifeler Hochfläche und blickt auf eine lebendige Geschichte zurück. Über Jahrhunderte war der Ort Sitz des Hoch- und Friedengerichts, besaß also die Gerichtsbarkeit und ein Gefängnis. Der Ort wird erstmals 1051 in einer



Die „Käsegrotte“ in Bad Bertrich



Der Aussichtspunkt „Achterhöhe“ bietet herrliche Eifelblicke.

Urkunde erwähnt. Römer und Kelten waren hier genauso zu Hause wie die Franken und Franzosen. Heute ist Lutzerath ein moderner Ort mit

1.700 Einwohnern, besitzt eine gute Infrastruktur und ist stark geprägt durch Handel, Tourismus und Landwirtschaft. 300 Familienbetten in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen stehen für Gäste zur Verfügung. Ab Juli 2008 wird ein neuer Wohnmobilstellplatz in Lutzerath eingerichtet.



Ein Kleinod handwerklicher Schnitzkunst: der Bitter-Leidens-Altar in der Wallfahrtskirche „Mater Dolorosa“ zu Lutzerath-Driesch

Im Ortsteil Driesch wartet ein wahrer Schatz auf seine Entdeckung: der Bitter-Leidens-Altar, ein kostbares Meisterwerk des Barock. Als dreigestaffelter Schnitzaltar nimmt dieses Kunstdenkmal den Hauptchor der Wallfahrtskirche „Mater Dolorosa“ in voller Höhe ein und zeigt in elf Holzreliefs das Leiden Christi. In mühevoller 30-jähriger Arbeit schnitzte der sehr gläubige Schreinermeister und Bauernsohn Bartolomäus Hammes aus Alfien den Altar und stellte ihn im Jahr 1672 in der Marienkirche auf.

Erbaut wurde die Kirche Mater Dolorosa im Jahr 1478. Einige der insgesamt 14 Stifterwappen sind heute noch auf den Schlusssteinen im Chor zu sehen. Seit 1984 steht die Kirche unter der Haager Konvention. Die Marienkirche beherbergt eine Pietà aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, deren Ursprung nicht eindeutig geklärt ist. Sicher ist jedoch, dass diese Marienfigur (Gnadenbild der Schmerzhafte Mutter) der Grund war, warum die Kirche erbaut wurde. Noch heute ist die Kirche ein bedeutender Wallfahrtsort. Im Jahr 2009 findet die beliebte Motorradwallfahrt, zu der jedes Jahr Biker aus allen Regionen pilgern, bereits zum zehnten Mal statt (Termin 20./21.06.2009).

Bad Bertrich und das Heilwasser

„Die rauchenden Wasser“ – so nannten die Römer vor fast 2.000 Jahren die Heilquelle von Bad Bertrich. Denn bereits sie wussten dieses Wasser zu schätzen, fassten die Quelle und genossen das Bad in der 32 °C naturwarmen Therme. Noch heute wird das römische Mauerwerk, welches 25 m in den Quellschlund geht, als Quellfassung genutzt. Diese Heilquelle – die einzige Glaubersalztherme Deutschlands – strömt nach wie vor mit der gleichen Zusammensetzung, Temperatur und Schüttmenge in Bad Bertrich an die Oberfläche und steht auch heute noch im Dienste der Gesundheit – zur Trinkkur und zur Bewegungstherapie oder einfach nur zur Entspannung im Thermal-Hallen- und Freibad. Dieses Thermalbad mit seinen 400 Quadratemern Wasserfläche wird zu 100 % von der Glaubersalztherme gespeist und verspricht mit seinen natürlichen 32 °C wohlige Wärme.

Als sanfte Massage aktiviert das Thermalwasser das Herz-Kreislauf-System und lockert Muskeln und Gelenke. Integriert in das Therapiezentrum und nur wenige Meter vom Kurgarten mit den klassizistischen Bauten entfernt, bietet das Thermalbad Innen- und Außenbecken, Solarien, Sauna,

Ruheräume, Whirlpools, Bodensprudler, Massagedüsen und Badebar.

Das Thermal-Hallen- und Freibad ist montags bis freitags von 8.30 bis 22 Uhr und samstags, sonntags, feiertags von 8.30 bis 19.30 Uhr geöffnet. Eintrittspreis z. B.: 6,60 € pro Person für Thermalbaden (3 Stunden Aufenthalt) Weitere Infos: Thermal-Hallen- und Freibad, Clara-Viebig-Str. 3, Tel. 02674-932200. Gäste schwören auf die Trinkkur bei Leber-, Galle-, Magen- und Darmbeschwerden. Darüber hinaus liegen die medizinischen Schwerpunkte in Bad Bertrich in der Orthopädie und der Venenheilkunde (Phlebologie).

Im Laufe der Zeit mauserte sich Bad Bertrich vom französischen zum preußischen Staatsbad und seit Verbesserung der Verkehrswege im 18. und 19. Jahrhundert besuchten immer mehr Gäste das kleine Bad. Auch Berühmtheiten blieben nicht aus, wie Alexander von Humboldt (er nannte Bad Bertrich „das milde Karlsbad“), die bedeutende Geographin Sebastian Münster, die sozialkritische Schriftstellerin Clara-Viebig und der Arzt Dr. Hoffmann (der Verfasser des Struwwelpeter, der Bad Bertrich am liebsten in eine Schachtel packen und mit nach Hause nehmen wollte) und ganz besonders der Kurfürst Clemens Wenzeslaus. Dieser Kur-



Das Thermal-Hallen- und Freibad in Bad Bertrich



Die Sehenswürdigkeit in Bad Bertrich schlechthin: das Kurfürstliche Schlösschen aus dem Jahre 1787
© Fotos: Verkehrsamt Ulmen

fürst von Trier, auch als Riesling-Kurfürst bekannt, bescherte Bad Bertrich eine Blütezeit: er ließ Straßen anlegen, den Übbach umleiten und 1787 das Kurfürstliche Schlösschen bauen. Dieses „Kleine Kurhaus“ wurde nach Plänen des Hofbaumeisters Andreas Gärtner im Stil der frühen, französisch inspirierten Klassizistik erbaut. Das stilvolle Schlösschen mit den repräsentativen Räumen und den damaligen 14 Badekabinen wurde Lieblings- und Sommerresidenz des Kurfürsten. Es wurde 1987 nach Originalbefund restauriert und ist seit 1990 schutzwürdiges Kulturgut. Heute ist das Schlösschen öffentlich zugänglich und ist Veranstaltungsort hochkarätiger Klavierkonzerte (täglich geöffnet, Eintritt frei). Ein besonderes Ereignis fand am

Pfingstdienstag, dem 22. Mai 1888, in Bad Bertrich, statt: im Kursaal wurde der **Eifelverein** gegründet.

Das älteste Staatsbad Deutschlands, nun Rheinland-pfälzisch, hat heute mit seinem Ortsteil Kennfuss zusammen 1.200 Einwohner und bietet ca. 1.500 Gästen Unterkunft – von Pensionen über Ferienwohnungen bis hin zum Luxushotel und Kliniken. Bad Bertrich ist ein traditioneller und zugleich moderner Kurort.

Zerstreuung finden die Gäste in Bad Bertrich ganzjährig neben Thermalbädern bei Konzerten und Theaterabenden, bei Tennis, Minigolf und Gymnastik und auf einem ausgedehnten Wanderwegenetz mit schönen Aussichtspunkten – teilweise sogar mit Moselblick – im Art-Haus oder in gemütlichen Cafés und Boutiquen. Empfehlenswert

Pensions-Pauschal-Arrangement

(ab einem Aufenthalt von mind. 5 Tagen)

Halbpension in einem Zimmer mit Dusche und WC

36,00 €

Vollpension in einem Zimmer mit Dusche und WC

39,50 €

Zur Alfbachquelle

Hotel – Restaurant – Café
Besitzer: Familie Porschen

Hörscheider Str. 8 · 54552 Darscheid
Tel.: 0 65 92/96 77-0 · Fax: 96 77-17

Bitte fordern Sie unseren Prospekt an!

Kennenlern-Tage

2 Übernachtungen mit Frühstück und 3-Gang-Menü am Abend
72,50 € pro Person

09048

ist ein Besuch des Foto- und Filmmuseums Bad Bertrich. Über 2.500 Ausstellungsstücke aus der Welt der Fotografen und Filmemacher sind hier zu sehen. Das Museum ist täglich außer montags geöffnet, Kurfürstenstr. 70, Telefon 026 74/91 38 09 (Winterpause).

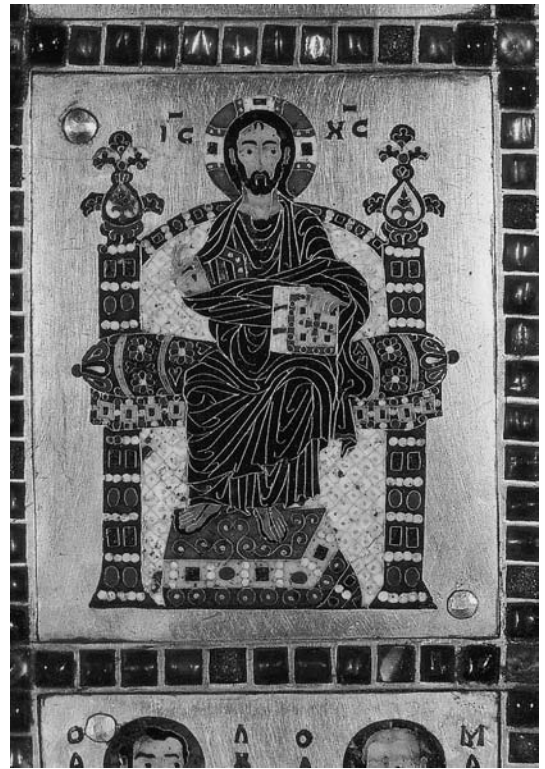
Voraussichtlich Ende 2009 soll der Neubau des Thermalbades fertig gestellt werden. Die neue „Vulkaneifel Therme“, die nach den Entwürfen des Architekturbüros Geising und Böker aus Hamburg gebaut wird, umfasst rund 600 Quadratmeter Wasserfläche in drei Innen- und einem Außenbecken, Anwendungsbereiche mit Massage-, Wellness- und sonstigen Räumen für das Wohlbefinden, mehrere Saunen drinnen und draußen, großzügige Liegebereiche, eine Badgastronomie mit angeschlossenen Lounges und Kamindecken, Fango- und Schaummassageräume und noch vieles mehr.

Mit dieser für den Kurort Bad Bertrich bedeutenden Baumaßnahme entsteht ein neuer baulicher Akzent und ein architektonisches Highlight in der Region.

Wer sich über die Planung und die Baufortschritte informieren möchte, findet unter www.vulkaneifeltherme.de weitere Details.

Ulmen und die Kreuzritter

Aufgrund der zentralen Lage zwischen den Kaiserstädten Trier, Koblenz und Köln wurde Ulmen bereits von den Römern besiedelt. Funde von römischen Münzen belegen dies. Im nahen Vorpothener Wald wurden Reste römischer Siedlungen



Detailaufnahme der Staurothek, Domschatz Limburg: Christus – Pantokrator

© Foto: Bischöfliches Ordinariat, Limburg

gen freigelegt. Keimzelle für den Ort Ulmen war eine kleine Siedlung im „Burgfrieden“. Der Ortsname leitet sich offensichtlich von der gleichnamigen



Ruine der 1689 zerstörten Oberburg der Ritter von Ulmen.

© Foto: A. Britz, Bellheim

Baumart her. Die erste urkundliche Erwähnung findet sich im Jahre 1074 und bezieht sich auf den Hof Ulmen.

Die Ulmener Burg wurde vermutlich auf den Resten eines römischen Gutshofes um das Jahr 1000 erbaut. Es entstand eine Ober- und Niederburg die im Laufe der Jahrhunderte mehrfach zerstört und wieder aufgebaut wurden. Die Ulmener Ritter waren Reichsministeriale, also Ritter des Kaisers. Ihr bekanntester Vertreter war Ritter Heinrich von Ulmen, der von 1202 bis 1204 am vierten Kreuzzug teilnahm und aufgrund seiner Tapferkeit zum Stadthalter von Konstantinopel ernannt wurde. Als er zurückkehrte brachte er prachtvolle Beute mit – unter anderem die „Limburger Staurothek“, eine Lade zur Aufbewahrung einer Reliquie des heiligen Kreuzes, heute ein bedeutender Teil des Limburger Domschatzes.

Die Folgezeit war geprägt von einem hier ansässigen Raubrittertum, das seine Blütezeit im 14. Jahrhundert erlebte. Um 1508 entstand die Legende um Ritter Phillip Haust von Ulmen, der durch seine treue Burgfrau aus der Gefangenschaft im Heiligen Land befreit worden sein soll.

In der Zeit von 1679 bis 1689 wurde die Burg mehrfach von Brand und Truppen des Sonnenkönigs Ludwig XIV. schwer beschädigt und schließlich von den französischen Truppen zerstört. Im Jahr 1789 fand eine Instandsetzung der Oberburg statt, um im 19. Jahrhundert wieder dem Verfall anheim gegeben zu werden.

Von der einst mächtigen Kreuzritterburg steht heute lediglich noch die Ringmauer der Oberburg. Die Überreste der Niederburg sind fast gänzlich verschwunden. Die Oberburg ist frei zugänglich und auf ihrem Gelände finden regelmäßig Veranstaltungen statt, unter anderem das große Burg- und Heimatfest im Juli. Heute ist Ulmen ein anerkannter Ferienort mit 3.500 Einwohnern und einer guten touristischen Infrastruktur.

Auf Schusters Rappen unterwegs

Die zahlreichen örtlichen und überregionalen Wanderwege sind gut ausgebaut und durchgängig beschildert. So führt z. B. der Eichenblattweg als Rundweg auf rund 90 km durch das Ferienland der Thermen und Maare. Entlang der wildromantischen Bachtäler von Ueß-, Erden-, und Enderbach mit ihren beeindruckenden Wasserfällen ver-



Im „Tal der wilden Endert“ säumen zahlreiche Mühlen deren Lauf.

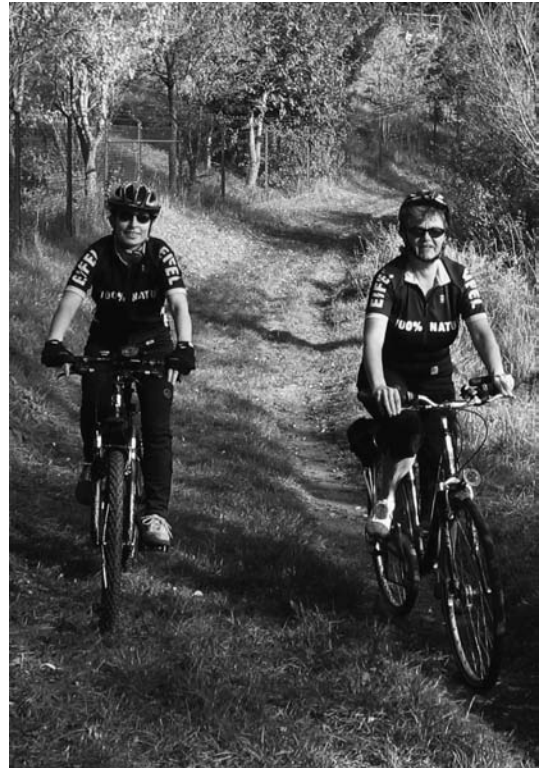
bindet diese landschaftlich reizvolle Wandertour die Sehenswürdigkeiten und Naturbesonderheiten der Verbandsgemeinde Ulmen miteinander. Das Verkehrsamt Ulmen bietet hierzu Pauschalreisen „Wandern ohne Gepäck“ wahlweise mit drei oder fünf Übernachtungen an.

Über das Gebiet der Verbandsgemeinde Ulmen verlaufen drei Hauptwanderwege des Eifelvereins. Dies sind der Vulkanweg (Nr. 13) von Andernach über Ulmen nach Gerolstein, der Karolingerweg (Nr. 15) von Cochem über Ulmen bis Prüm und der Mosel-Our-Weg (Nr. 16) von Alf über Bad Bertrich zum Ourstausee/Bivlser Steg.

Als ein Abschnitt des Karolingerweges ist eine Wanderung durch das „Tal der wilden Endert“ besonders gut geeignet die Schönheiten der Region zu erleben. Der gleichnamige Bach, an dessen Ufern einst 34 Mühlen ihr Werk verrichteten, stand Pate für das wildromantische Seitental der Mosel. Auf ihrem rund 20 km langen Weg sucht sich die Endert mal gemächlich dahin schlängelnd mal wild und tosend ihr Bett, bevor sie bei Cochem in das 400 m tiefer liegende Moseltal mündet. Höhepunkte dieser Wanderung sind der 7 Meter hohe Wasserfall „Rausch“ in der Nähe der sehenswerten Wallfahrtskirche Maria Martental. Die bereits im 5. Jahrhundert erwähnte Kirche ist gut zwei Steinwürfe von der Route entfernt. Idealer Ausgangspunkt für die Wanderung ist Ulmen. Die Rückfahrt von Cochem nach Ulmen ist mit der Buslinie 500, die fast im Stundenrhythmus verkehrt, gewährleistet.

Per Pedal über die Eifelhöhen

Die „Vulkan-Rad-Route Eifel“ verbindet als überregionaler Radfernweg die beiden Täler der Ahr und der Mosel und verspricht auf sportliche sowie ge-



Auch die Pedallritter finden im Land der Thermen und Maare genügend Attraktionen.

nussorientierte Art ein unvergessliches Naturerlebnis. Die abwechslungsreiche Streckenführung mit einer Mischung aus – nie zu steilen – Steigungen, Abfahrten könnte man als „atemberaubend“ im doppelten Sinne bezeichnen. Der 77 km lange Radweg startet in Dümpelfeld an der Ahr und führt über den Nürburgring, vorbei an Ulmen und Lutzelrath sowie Bad Bertrich bis ins Moseltal nach Alf.

Wandern mit dem Eifelverein 12. bis 19. Oktober 2008

attraktive Wanderpauschalen ab 4 Tagen

Bad Bertrich zwischen Eifel und Mosel

In Zusammenarbeit mit dem Eifelverein und Beherbergungsbetrieben aus Bad Bertrich können wir Ihnen wieder eine abwechslungsreiche Wanderwoche anbieten.

Hotel „Alte Mühle“ ***
 Hotel „Bertricher Hof“ ***
 Hotel „Haus Christa“ ***
 Hotel „Hohenzollern“ ***
 Landhaus am Sonnenberg Ferienwohnungen

www.wandern-in-bad-bertrich.de

Die Strecke ist so angelegt, dass die Highlights der Region automatisch am Radweg liegen.

Aber auch Mountainbiker kommen hier auf Ihre Kosten. Der neu eingerichtete „Vulkanbike Trailpark“ umfasst insgesamt 750 km permanent ausgewiesene Mountainbikestrecken. Dank der vernetzten und beidseitig befahrbaren Routen ist ein in dieser Form einmaliges Wegenetz entstanden. Die Auswahl an Touren reicht von leichten und mittelschweren Routen bis hin zu anspruchsvollen Passagen. Alle Strecken sind zusätzlich digital durch GPS erfasst und so besteht die Möglichkeit der interaktiven Routenführung und Routengestaltung (www.vulkanbike.de/trailpark).

Kulturelles

Auch kulturell hat das „Ferienland der Thermen und Maare“ einiges zu bieten:

Orgelfreunde kommen in Wollmerath in der Pfarrkirche Maria Magdalena auf ihre Kosten, wo eine der ganz wenigen Orgeln der berühmten Orgelbaufamilie König nach einer umfangreichen Restaurierung wieder in ihrem herrlichen Klang erstrahlt.

Gesellige Feste, wie das Burg- und Heimatfest, am zweiten Wochenende im Juli auf der Ulmener Burgruine oder das traditionelle Kartoffelfest jeweils am vierten Sonntag im September in Lutzerath (28.09.2008). Die Ortsgruppe des Eifelvereins in Ulmen organisiert alle zwei Jahre am 3. Oktober das beliebte Apfefest. Ein besonderes Highlight bei den Veranstaltungen ist der Internationale Klaviersommer, der vom 10.–31. August 2008 bereits zum 16. Mal in Bad Bertrich stattfindet.

Im „Ferienland der Thermen und Maare“ erwartet Sie heute eine große Auswahl an Ferienwohnungen, Pensionen und 2 bis 5 Sterne-Hotels sowie eine ansprechende Gastronomie. Ganz gleich ob Wandern, Radeln, Schwimmen oder Wellness- und Gesundheitsurlaub, ein großzügiges Freizeitangebot steht im Ferienland der Thermen und Maare überall zur Verfügung. Denn zu entdecken und erleben gibt's hier reichlich.



In Wollmerath in der Pfarrkirche Maria Magdalena steht eine der seltenen Orgeln der Orgelbaufamilie König.

© Fotos: Verkehrsamt Ulmen

Informationen:

Verkehrsamt Ulmen, Marktplatz 1, 56766 Ulmen,
Tel.: 0 26 76/409-259, Fax: 0 26 76/409-500;
E-Mail: verkehrsamt.ulmen@lcc.de,
Internet: www.ulmen.de

Literatur

Geo-Infoband Vulkaneifel, Daun 1999
Chronik Lutzerath/Driesch, Lutzerath 1997
Chronik Ulmen, Ulmen 2000
Die schöne Eifel: Bad Bertrich, 2. Auflage, Bad Bertrich 1998



Alter Postplatz 3 · 56766 Ulmen · Tel.: 0 26 76/3 67 · Fax: 83 95

www.buergerstube-ulmen.de

...das etwas andere Lokal in der Vulkaneifel

...reinschnuppern lohnt sich...

Ihr kompetenter Partner (Kooperation mit Wikingen Reisen, VOS-Travel, Twente Natuurtochten, Eifel-Tourismus GmbH) in Sachen Wandern, Rundwandern ohne Gepäck und Sternwanderungen (Hol- und Bringdienst zum Wanderausgangspunkt). Gerne unterbreiten wir Ihnen ein Angebot. Übernachtung mit süß-herzhaften Eifeler Tischfrühstück ab 36,00 €.



Frühjahrstagung und Festkommers in Reifferscheid

100 Jahre jung und kein bisschen leise

Michael Hamacher und Manfred Rippinger

OG Reifferscheid. 1908 gegründet, beging die Ortsgruppe Reifferscheid des Eifelvereins in diesem Jahr das 100-jährige Bestehen. Am Pfingstsonntag sowie am darauf folgenden Wochenende stiegen die umfangreichen und attraktiven Jubiläumsfeierlichkeiten für Jung und Alt, die durch die Frühjahrstagung des Gesamtvereins eine wesentliche Bereicherung erfuhren, zumal dazu rund 400 Eifelvereinsmitglieder aus ganz Deutschland erwartet wurden. Den Zuschlag zur Durchführung dieser Tagung erhielt die Ortsgruppe wegen des Jubiläums bereits vor gut zwei Jahren.

Dieses doppelte Ereignis mit vier Einzelveranstaltungen stellte die Eifelvereins-Ortsgruppe vor eine gewaltige Aufgabe. Deshalb begann man bereits vor rund einem Jahr mit den konkreten Vorbereitungen. Das Jubiläumsfest startete am Pfingstsonntag, 10. Mai 2008, mit der Frühjahrstagung des Hauptvereins. Bereits am Vormittag berieten der Hauptvorstand und der Beratende Ausschuss im Domizil der Ortsgruppe, der Vorburg. Das einla-

dende Ambiente und die „*liebevolle und umsichtige Betreuung*“ haben wesentlich zum sehr erfreulichen Tagungsergebnis beigetragen, wie Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein bestätigte. Auch die Gespräche mit dem Mentor des Eifel Literatur-Festivals, Dr. Josef Zierden, verliefen erfolgreich (siehe besonderen Bericht).

Soweit die Füße tragen

Die Wanderer trafen sich am 10. Mai ab 8.30 Uhr im Festzelt und Schützenhaus am Sportplatz. Dort stand ein Frühstück bereit, von dem jedoch nur wenig Gebrauch gemacht wurde. Ab 9.00 Uhr starteten geführte Fuß-, Rad- und Buswanderungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, Längen und interessanten Zielen. Diese Wanderungen fanden offensichtlich viel Anklang, zumal sie von ausgesuchten Kennern unserer Region geleitet wurden. Allerdings können wir eine gewisse Enttäuschung nicht verleugnen, da nur knapp 230 anstatt der erwarteten 300 – 350 Eifelvereinsmitglieder an den Wanderungen teilnahmen. 15 Ortsgruppen, die sich angemeldet hatten, erschie-



Viele Eifelreunde folgten am 10. Mai 2008 der Einladung der OG Reifferscheid in den romantischen Burgort.

nen ohne Angabe von Gründen nicht. Dies sollte künftig vermieden werden, damit den Veranstalterinnen Ortsgruppen unnötige logistische und organisatorische Arbeit und Kosten erspart bleiben. Zur Stärkung hielt die Ortsgruppe zwischen 11.30 und 13.30 Uhr im Schützenhaus und aufgrund des herrlichen Pfingstwitters auch im Außenbereich zwei schmackhafte Mittagsmahle für die Wanderer bereit.

Alles ausgezeichnet

Um 14.00 Uhr eröffnete der Hauptvereinsvorsitzende Dr. Hans Klein die Mitgliederversammlung der großen Eifelvereinsfamilie im Festzelt am Sportplatz und konnte u. a. den ehemaligen Hauptvorsitzenden und heutigen Kaplanpfarrer Gerhard Schwetje aus Saarlouis begrüßen, der es sich hat nicht nehmen lassen, den 1. Jugend- und Familienpreis des Eifelvereins zu sponsern. Vor dieser Preisverleihung ehrte der Hauptverein die Mitglieder Karl-Heinz Keim (OG Brühl), Paul Schreiner (OG Rech), Josef Matthias Ohlert (OG Bad Münstereifel) und Heinz Vaßen (OG Schleiden) mit der Goldenen Verdienstnadel und die Mitgliederversammlung ernannte auf Vorschlag des Erweiterten Hauptvorstandes einstimmig Eifelfreund Karlheinz Steinbeck zum Ehrenmitglied des Hauptvereins. Steinbeck ist u. a. seit 40 Jahren Vorsitzender der OG Neuss und steigerte die Mitgliederzahl von 78 auf heute 804. Tra-

ditionell wurden wieder diejenigen Ortsgruppen ausgezeichnet, die im abgelaufenen Jahr besonders viele neue Mitglieder geworben hatten. Diesmal waren es die Ortsgruppen Bonn, Kalterherberg, Mayen, Neuss, Rheinbach und Steffeln, die insgesamt ein Preisgeld in Höhe von 1.000,- € erhielten.

Mehr Geld gab's erstmalig als Anerkennung für eine außergewöhnlich engagierte Jugend- und Familienarbeit im Eifelverein. Hauptjugendwart Arno Kaminski moderierte diesen Tagesordnungspunkt und stellte kurz die einzelnen Preisträger vor. Den 3. Platz belegte die OG Daun, die erst seit fünf Jahren jugend- und familiengerechte Angebote im Programm hat, aber ob der großen Bandbreite beachtliche Erfolge verbuchen kann. Platz 2 teilten sich die OG Konzern und die OG Rheinbach. Während die Konzerner auf eine über 30-jährige Tradition in der Jugend- und Familienarbeit zurückblicken können, hebt sich die OG Rheinbach insbesondere durch ihr eigenes jährliches Kinder- und Familienprogramm mit dem Schwerpunkt im Bereich „Umwelt und Natur“ von den übrigen Bewerbern ab. Als strahlender „Sieger“ präsentierte sich die OG Schmidt, die mit ihren eigenen Fachwarten für Jugend und Familie eine Fülle an kindgerechten Veranstaltungen im Jahresablauf durchführen und mittlerweile über 100 Jugendliche im Eifelverein Schmidt betreuen. Insgesamt durften sich die vier ausgezeichneten



Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein freute sich ganz besonders, erstmalig den Jugend- und Familienpreis des Eifelvereins verleihen zu können.

Ortsgruppen über ein Preisgeld von 1.600,- € freuen. Damit trotz „Spender laune“ immer noch genügend Geld in der Kasse des Hauptvereins bleibt, dafür sorgt die neue Hauptschatzmeisterin Anita Kruppert, die ihre „Feuertaufe“ mit Bravour bestand. Sie erläuterte der Versammlung kurz und prägnant die Ergebnisse und Entwicklungen der Haushaltsjahre 2007 und 2008 und appellierte an alle Funktionsträger, mehr Vollmitglieder in den Ortsgruppen zu gewinnen. Der nunmehr seit über zehn Jahren andauernde Verlust an Vollmitgliedern sei ursächlich für die defizitären Abschlüsse der letzten Jahre.

Nie war er so wertvoll wie heute

Mit diesem Schlusssatz beendete Vorstandsmitglied Walter Densborn, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Eifelverein, seinen viel beachteten Festvortrag über die Qualitätswanderwege in der Eifel. Sein Fazit: Wer glaubt, den Eifelverein bei der Qualifizierung von Wanderwegen wie z. B. des Eifelsteiges außen vor lassen zu können, der irrt! Densborn stellte fest, dass der Eifelverein mit seiner 120-jährigen Erfahrung in der Anlage, Pflege und Markierung von Wanderwegen prädestiniert sei, seine Kompetenz in diese Qualitätsoffensive der Touristiker einzubringen. Der Eifelverein sollte aus seiner Geschichte heraus selbstbewusst genug sein, seine Mitarbeit bei der Einrichtung

und Betreuung von Qualitätswanderwegen nicht nur anzubieten, sondern auch einzufordern. So habe der Hauptverein bereits im März 2008 dem Projektträger des Eifelsteiges, der Eifel Tourismus GmbH in Prüm, einen Vertrag über das Wegemanagement des Eifelsteiges vorgelegt, über den bis heute leider noch nicht entschieden sei.

Die Einführung von Qualitätswanderwegen in der Eifel sei priorisierte Wirtschaftsförderung, weil sich die Touristiker davon letztlich eine Umsatzsteigerung im Bereich der Hotellerie und Gastronomie versprechen. Ziele, die sich der Eifelverein seit seiner Gründung auf die Fahnen geschrieben habe, so W. Densborn. Die weitere Erschließung der Eifel durch qualitativ hochwertige Wanderwege gehe einher mit der Herausgabe von Wanderkarten und Wanderführern, so wie es der Eifelverein seit über 60 Jahren mit seinem eigenen Verlag



Vorstandsmitglied Walter Densborn trug in bekannt engagierter Form sein Plädoyer für die Mitwirkung des Eifelvereins bei der Qualitätsoffensive für Wanderwege vor.



Hauptschatzmeisterin Anita Kruppert stellte der Mitgliederversammlung Kassenbericht 2007 und Haushaltsplan 2008 vor.

handhabe. Auch hier sei der Eifelverein der professionelle Partner der Touristiker und der Erfolg mit der Herausgabe des Buches „Der Eifelsteig, Teil Nordeifel“ gebe dieser Einschätzung Recht. Im Übrigen liefen bereits Verlegungen von denjenigen Hauptwanderwege-Teilstrecken auf Qualitätswanderwegen, die hierzu parallel verlaufen, um Doppelarbeit bei der Markierung zu vermeiden und die Eifel nicht unnötig mit Wanderwegen zu durchziehen, getreu dem Motto „Weniger ist mehr“.

Unterhaltung kam nicht zu kurz

Die Frühjahrstagung wurde umrahmt von Musikbeiträgen des Musikvereins Manscheid und der Folk AG Steinfeld, einer Musikgruppe von Schülern und Schülerinnen des Hermann-Josef-Kollegs Steinfeld, Tänzen der Tanzgarde KG Rot-Weiß Reifferscheid und dem Mundartvortrag „Eifeler Geschichten“ von Manfred Lang, der die Besucher begeisterte.



Der Journalist, Autor und Herausgeber Manni Lang sorgte mit seinem „Verzälche“ immer wieder für Heiterkeit.

Zu einem musikalisch-optischen Leckerbissen ersten Ranges geriet dann der Showabend mit der internationalen Gruppe „ABBA REVIEW“ am Pfingstsonntag ab 19.00 Uhr im Festzelt. Davon konnten sich rund 400 Zuhörer überzeugen, die die Gruppe um Isabell Classen nicht ohne mehrmalige Zugaben entließen.

Das eigentliche 100-jährige Vereinsjubiläum startete bereits am Freitag, 16. Mai, um 22.00 Uhr mit einem Rock-Konzert. Die in der Eifel bekannte und beliebte Gruppe „Crime & Passion XXL“ mit Band gab ein Gastspiel, das ganz nach dem Geschmack junger Leute war.

Festlich ging's weiter

Der Festkommers anlässlich des Jubiläums begann am Samstag, 17.30 Uhr, mit einem Festgottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder in der Pfarrkirche St. Matthias. Am Sonntag um 19.00 Uhr anschließenden Festabend im Zelt am Sportplatz nahm sehr zur Freude des Eifelvereins auch Graf Simeon Wolff Metternich teil, der durch sein zurückhaltendes, freundliches und angenehmes Auftreten die Herzen und die Sympathie „seiner Reifferscheider“ und der übrigen Gäste sehr schnell gewann. Er vertrat seine erkrankte Mutter Marie Christine Gräfin Wolff Metternich, Altgräfin zu Salm-Reifferscheid-Dyck würdig, die die



Die Tanzgarde KG Rot-Weiß Reifferscheid begeisterte mit sportlichen Auftritten.



Graf Simeon Wolff Metternich (li.) überreicht dem Vorsitzenden Ernst-Josef Bissels ein Gemälde zum 100. Geburtstag der OG Reifferscheid.
© Fotos: OG Reifferscheid

Schirmherrschaft über das Jubiläumsfest übernommen hatte. Sie ist die Tochter des 1958 verstorbenen Franz Joseph, Fürst und Altgraf zu Salm, Reifferscheid und Dyck“. Mit ihm endete das Fürstenhaus in der männlichen Linie.

Den Festvortrag hielt wie bei der 900-Jahr-Feier des Ortes Reifferscheid Dr. Ernst-Alfred Kirfel, ein Reifferscheider Gewächs, dessen Großvater Johann, Lehrer wie der Enkel, der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Reifferscheid wurde. Dr. Kirfel erhielt lang anhaltenden Beifall für seinen launigen, inhaltsstarken und mit Geschichten um Land und Leute rund um Reifferscheid garnierten Vortrag. Dafür gebührt ihm auch an dieser Stelle nochmals unser herzlicher Dank. Unter den rund 350 Gästen waren u. a. Landrat Günter Rosenke, Bürgermeister Manfred Ernst, der frühere Amts- und Gemeindedirektor Werner Rosen, Walter Hanf, anerkannter Historiker unseres Ortes und Kenner der gräflichen Familie sowie der Vorsitzende des Be-

zirks Euskirchen des Eifelvereins, Dr. Karl-Heinz Decker.

Dr. Klein ehrte zehn verdiente und langjährige Mitglieder, darunter Geschäftsführer Franz Schmitz mit der „Goldenen“ und OG-Vorsitzenden Ernst-Josef Bissels mit der „Silbernen“ Verdienstnadel.

Den Schlussakkord unter die gesamten Veranstaltungen setzte die Gruppe Network/CCR Cover Band mit einem Oldie-Konzert nach dem Festkommers.

Aus Anlass der Gründung vor 100 Jahren hat die Ortsgruppe eine sehr ansprechende Festschrift (Kosten: 6 Euro) verfasst. Das Buch ist noch in den Gaststätten und Cafés im Ort sowie bei den Vorstandsmitgliedern der OG Reifferscheid erhältlich.

Michael Hamacher, stellv. Vorsitzender und Medienwart der OG Reifferscheid

Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V., Düren

über
35
Jahre

MURK-REISEN

immer
flexibel

Ihr zuverlässiger Partner für
Schul-, Club- und Vereinsfahrten
Tagesfahrten – Städtetouren – Fernreisen
EIGENER KATALOG

MURK REISEN GmbH · Im Tal 50 · 53940 Reifferscheid
Tel.: 0 24 82/21 84 · Fax: 17 81 · www.murk-reisen.de · Murk.Reisen@t-online.de



Die Verleihung des 1. Jugend- und Familienpreises

1. Preis: OG Schmidt

In der OG Schmidt hat aktive Jugendarbeit eine lange Tradition. Bereits die heutigen Omas und Opas haben als Vorstandsmitglieder die Kinder des Ortes z. B. mit Bastel- und Erlebniswanderungen, Ostererkerker usw. in die Vereinsarbeit einbezogen.

Daraus resultierte bereits über viele Jahre eine relativ hohe, stabile Anzahl jugendlicher Mitglieder (zwischen 60–65) bis ins Jahr 2002. Als Zielgruppe wurden schon damals nicht nur die Kinder- und Jugendlichen, sondern die gesamte Familie betrachtet. Der Erfolg konnte auch bereits bis 2002 durch stetig steigende Mitgliederzahlen im Bereich der jungen Erwachsenen im Alter zwischen etwa 30–40 Jahren nachgewiesen werden.

Im Jahre 2003 beschloss die OG, die bestehende, bereits erfolgreiche Jugend- und Familienarbeit weiter zu intensivieren und noch nachhaltiger zu gestalten.

In einem ersten Schritt wurden auf verschiedenen Wegen die Bedürfnisse und Belange junger Familien u. a. auch im Rahmen einer Besprechung mit jungen Müttern erfragt. Wert legte man auch darauf herauszufinden, wie, womit und in welcher Art und Weise die Kinder und Familien möglichst effektiv ansprechbar sind. Die nachhaltige Jugend- und Familienarbeit wird vom Vorstand der OG als sehr wichtiges, die Zukunft sicherndes Arbeitsfeld

eingestuft. Die Priorität der Jugendarbeit und der hierzu notwendige Arbeitsaufwand wurden im Vorstand durch Wahl einer Familienwartin und einer zusätzlichen Jugendwartin Rechnung getragen. Bei den regelmäßig stattfindenden Aktivitäten werden Familien- und Jugendwartin durch das o. e. fünfköpfige Jugendteam und weitere aktive Mitglieder unterstützt.

Der kurzfristige Erfolg der Aktivitäten lässt sich an den hohen Beteiligungszahlen ablesen. Die Teilnehmerzahlen bewegen sich regelmäßig in Bereichen von 40–60 Kindern und 50–80 Erwachsenen pro Aktivität. So hatten im Oktober 2007 an unserer Familien-Entdeckungstour im Hohen Venn ca. 95 Personen teilgenommen.

Die nachhaltige Wirkung der Jugend- und Familienarbeit lässt sich an den relativ hohen und kontinuierlich steigenden Mitgliederzahlen besonders im Jugendbereich feststellen. So stieg die Anzahl der Jugendmitglieder von 72 in 2004 auf 107 im Oktober 2007. Die Anzahl der Gesamtmitglieder stieg im gleichen Zeitraum von 430 auf 554.

Seit 2005 besteht eine Kinder tanzgruppe, die eine wöchentliche Übungsstunde durchführt, an Festzügen teilnimmt und erfolgreiche Auftritte z. B. bei Veranstaltungen der OG so wie anderer Vereine, bei Seniorennachmittagen und im Rahmen des Kreisbehindertenwandertages in Abenden absolviert hat. Bei allen Aktivitäten wird nicht nur ein Programm für

OG Schmidt. Kinder und Jugendliche an das Bewährte aus der Vergangenheit heranzuführen, ist ein Ziel der Schmidter Jugend- und Familienarbeit
© Foto: OG Schmidt



die Kinder geboten, sondern es ist auch immer dafür gesorgt, dass die begleitenden Erwachsenen ein paar kurzweilige, gesellige Stunden erleben können. Hierfür und auch für viele Aktionen mit den Kindern bietet die Grillhütte der OG und deren Umgebung (Spielplatz) ideale Voraussetzungen. Ein wichtiger Grund für die OG diese Strukturen an der Grillhütte durch immer neue Investitionen zu erhalten und auszubauen.

Hermann-Josef Kessler

2. Preis: OG Konzen

„Wir laufen nicht alleine rum. Es gibt keine Langleweile. Wir können mit Freunden gemeinsam etwas tun. Wir haben Spaß und Freunde.“ Dies sagen Kinder und Jugendliche auf die Frage: Warum seid ihr bei der Wanderjugend im Eifelverein? Und im Eifelverein Konzen ist immer was los – für Kinder und Jugendliche, wie zuletzt noch auf dem 1. Familien-Wandertag, der gleichzeitig als Dorferlebnistag gestaltet wurde. An diesem Tag wurden die neuen Ortswanderwege und der „Dorfrundgang“ eröffnet – und die Kinder und Jugendlichen mit den Familien waren bei diesem Fest mitdrin: Sie organisierten für sich und andere Kids eine Rallye mit Fragen zur Natur und zur Konzener Heimatgeschichte; zudem gab es für alle jungen Leute unter 14 eine Spiel-Olympiade mit allerlei lustigen Spielen.

Die Kinder- und Jugendgruppe im Eifelverein Konzen – sie gibt es seit nunmehr 33 Jahren. Gleichwohl ist die Gruppe überaus lebendig und aktiv –

mit immer neuen Ideen und Initiativen. „Seit März 2007 haben wir ein Jugendgremium. Ziel dieser Art von Jugendvertretung ist einmal, den Kindern und Jugendlichen in der Pantomimengruppe wie auch in der Ortschaftsgruppe Konzen allgemein Ansprechpartner zu benennen, denen sie sich anvertrauen können, aber auch konstruktive Ideen und Innovationen weitergeben und diskutieren können“, erläutert Brigitte Palm, Jugend- und Familienwartin im Eifelverein Konzen. Sie fügt hinzu: „Auch soll das Gremium mit derzeit vier Kindern und Jugendlichen Verantwortung und Eigenständigkeit in der Entwicklung von Konzepten erleben und einüben können und zudem lernen, die Planungen umzusetzen.“ Das Motto des Jugendgremiums: „Wir haben was zu sagen.“

Ein anderes Projekt: die internationale Begegnung mit Russland. Am Ostersonntag 2005 wurde das 30-jährige Jubiläum ganz groß mit einer internationalen Theatershow gefeiert. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat im Eifelverein Konzen längst eine feste Tradition. Im Frühjahr 1975 wurden die Gruppen gegründet, die Initiatoren damals: die Eheleute Annelene und Heinz Erler sowie Gabriele Mießen. Die Resonanz war riesig: Über 70 Kinder und Jugendlichen folgten dem Aufruf. Das Angebot war vielseitig: Basteln in der Gruppe, Wanderungen („Wir sind mit dabei“ – unter diesem Motto war die Jugendgruppe bisher bei sieben Deutschen Wandertagen präsent) und Ausflüge, Teilnahme an Sportfesten, Theaterspiele und Zeltlager, Müllaktionen und schließlich das



OG Konzen. Das Pantomimen-Spiel der Konzener Jugendgruppe ist mittlerweile zum Markenzeichen geworden.

© Foto: OG Konzen

Pantomimen-Spiel. Eben dieses „stumme Theaterspiel“ hat die Konzerner Eifelvereins-Jugend weithin bekannt gemacht: weiß geschminkte Gesichter, die wie starre Masken wirken, schwarze Ränder um die Augen, knallrote Lippen – leblos scheinende Gestalten erwachten förmlich zum Leben und erzählten ihre Geschichten.

Ein weiteres Projekt, das für den Jugend- und Familienpreis 2008 mit bewertet wurde: das Mädchenprojekt „Starke Früchtchen“. Bei diesem Projekt ging es in erster Linie darum, Selbstbewusstsein, Kraft und Stärke zu trainieren: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung; Nicht-Kampftechniken wurden erlernt, sondern Techniken, die ein selbstbewusstes Auftreten ermöglichen.

Besonders wichtig für die Kinder- und Jugendgruppe: die Gruppenleiter-Schulung, in der Annika Karst von der Deutschen Wanderjugend zur Jugendleiterin ausgebildet wurde. Sie kann nun die Jugendwartin Brigitte Palm unterstützen.

Raimund Palm (gekürzt)

2. Preis: OG Rheinbach

Wer ein Exemplar des jährlich erscheinenden Wander- und Veranstaltungsplanes des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach in die Hand nimmt, findet seit dem Jahr 2003 in der Mitte des Heftes einige Blätter, die sich wegen ihrer gelben Farbe deutlich vom übrigen Programm abheben. Es ist das Kinder- und Familienprogramm des jeweiligen

Jahres, stets mit dem gleichen Logo, nämlich einer lustig gezeichneten vierköpfigen Familie.

Dieses Logo wird bei allen Handzetteln zum Kinder- und Familienprogramm sowie bei den wöchentlichen Ankündigungen in den beiden Schaukästen verwendet. Im Jahr 2001 hatte Elsbeth Bois, die Familien- und Naturschutzwartin, bei der Überlegung, wie sie ihre beiden Aufgabenbereiche zusammenführen könne, die zündende Idee: Der Verein sollte während der Sommerferien eine Kinderwaldwoche durchführen. Durch ihre Kontakte zum „Haus der Natur“ fand sie auch eine kompetente Fachfrau als Leiterin: Dipl.-Biologin Silvia Johna. Gemeinsam entwickelten sie Aufbau und Inhalt des Projekts: Zwei Wochen lang sollten sich Kinder zwischen 6 und 12 Jahren mit den vier Elementen Erde, Wasser, Luft und Licht (Feuer) beschäftigen. Durch ein inhaltlich gleiches Angebot an fünf Tagen jeweils vormittags und nachmittags in jeder der beiden Wochen konnte es viele Kinder erreichen. Im ersten Jahr 2001 nahmen 45 Kinder teil. Bald sprach sich in Rheinbach und Umgebung herum, dass Frau Johna einen schönen, abwechslungs- und lehrreichen Tagesablauf gestaltete. So wuchs die Beteiligung auf 87 Kinder im Jahr 2007 an. Ein besonders wirkungsvoller Einfall: Die Kinder aller Gruppen treffen sich mit ihren Eltern – auch die Großeltern sind gern gesehen – am letzten Samstag am und im Eifelhaus, dem Vereinshaus am Neukirchener Weg, zum Familientag.

Die Kinderwaldwoche wurde zum Kern und Motor eines umfangreichen Kinder- und Familienpro-



OG Rheinbach. Basteln mit Opa und Oma ist eine gute Möglichkeit, generationenübergreifend einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachzugehen.
© Foto: OG Rheinbach

gramms. Und Elsbeth Bois fand mit Marion Misgeld und Ingrid van Keuk zwei engagierte Frauen zur Mitarbeit, zu denen noch Stefan Lüger und Dirk Zimmermann stoßen werden. Ein ideenreiches und tatkräftiges Familienteam! Kein Wunder, dass das Kinder- und Familienprogramm im Jahr 2007 insgesamt 25 Veranstaltungen aufwies. Ausnahmslos alle konnten durchgeführt werden. Das beweist, dass das Familienteam die Interessen und Wünsche der Kinder und ihrer Eltern trifft. Dies ist nicht so leicht, wenn man bedenkt, dass Umwelterziehung, Wissensvermittlung und Freude am Spielen und Freude an der Natur bei jeder einzelnen Veranstaltung möglichst in Einklang zu bringen sind.

Doch auch die Exkursionen mit dem Jäger und mit dem Förster, die Kräuterwanderung und die Hexenwanderung, die Eisenbahnfahrt nach Nettersheim zum Naturerlebnisdorf, der Nistkastenbau und die Nistkastensäuberung, der Vorlesetag im Eifelhaus, eigentlich alle Veranstaltungen fügen sich in das Konzept ein. Hervorgehoben sei noch die „Familienfreizeit in der Naturschutz-Jugendherberge in Altenahr“, zum ersten Mal 2007 im Programm. 15 Familien mit insgesamt 45 Erwachsenen und Kindern nahmen teil. Ausgebucht! Beim Abschied stand fest: Das müssen wir noch einmal machen! Die Nachfrage ist so groß, dass die Familienwartin den Teilnehmerkreis 2008 auf Vereinsmitglieder beschränken muss.

Dieses Beispiel zeigt, dass die Familienarbeit die erhofften Früchte zeigt: Obwohl ursprünglich fast alle Teilnehmer am Familienprogramm nicht dem Eifel- und Heimatverein angehörten und niemand zur Mitgliedschaft gedrängt wurde, bestand und besteht doch inzwischen bei vielen der Wunsch, „richtig“ dazugehören.

Hermann Austermann (gekürzt)

3. Preis: OG Daun

Seit 2003 führt die OG Daun eine kontinuierliche Familien- und Jugendarbeit durch. Das soll natürlich nicht bedeuten, dass vor jener Zeit überhaupt keine Jugendarbeit geleistet wurde. Es fehlte aber an genügend fachkundigen ehrenamtlichen Mitarbeitern, die sich dieser aufwändigen, aber für eine „lebendige“ OG unbedingt notwendigen Arbeit an Jugend und Familie stellten.

Die ersten Schritte waren daher nicht gerade leicht. Musste doch mehr oder weniger bei Null angefangen werden. Zunächst galt es auszuloten, mit welchen Aktivitäten und Veranstaltungen Interesse und damit auch Akzeptanz bei diesem speziellen Personenkreis erzielt werden könnte. Verbunden mit einer großen Naturschutzaktion zum Deutschen Wandertag 2006 in der Eifel gelang der Durchbruch. Die umfangreichen Arbeiten der Jugendlichen, die auch große Beachtung in Rundfunk und Presse fanden, bestärkte die Verantwortlichen der OG in der Absicht, den eingeschlagenen Weg fortzuführen.

Mittlerweile deckt die OG in ihrem Jahresprogramm für Familie und Jugendliche folgende Themenfelder ab:

Kreatives Arbeiten

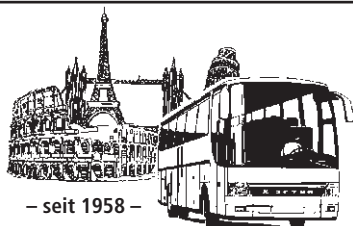
Bastelstunden im Frühjahr sowie Herbst- und Adventszeit; Nistkastenbau; Anfertigen von Ruhebanken

Naturschutz

Reinigen der Nistkästen mit dem Themenkomplex Vogelkunde; Reinigen, Instandsetzen unserer vulkanischen Sauerbrunnen; Säuberungsaktionen

Wandertreff

Osterwanderung mit Spurensuche; Radexkursionen



– seit 1958 –

Keine Anfahrtskosten bei
Mehrtagesfahrten im Großraum
K / BN / BM / SU / D /
AC / DN / AW / KO / GM / NE

- Bus-Vermietung
- von 8-81 Plätzen
- Vereinsreisen
- Gruppenreisen
- Wanderreisen
- Rad-Wanderreisen mit
- Fahrrad-Spezialanhänger
- Geschulte zuvorkommende
- Reisebusfahrer



53902 Bad Münstereifel
Otterbach 52
Tel (0 22 53) 93 09 00
Fax 93 09 02
rvb-baum@t-online.de
www.rvb-reisen.de



OG Daun. Handwerkliches Geschick und ein Bewusstsein für das Leisten von gemeinnütziger Arbeit erlangten diese jungen Mitglieder bei der „Wanderbrückenaktion“ der Dauner Eifelreunde.

© Foto: OG Daun

Familienarbeit

Familienradwanderungen mit Übernachtung („Mit dem Drahtesel on Tour“); Schlittenfahren

Freizeit

zweitägige Kanutouren mit Zeltlager; Kinobesuche; Familiennachmittag mit gemeinsamen Grillen, Fackelwanderungen, Abenteuer- und Themenwanderungen mit GPS-Gerät sind neu ins Programm aufgenommen. Der traditionelle Drachenbau wird im Herbst wiederbelebt und künftig wird Outdoortraining einen festen Platz im Veranstaltungsprogramm finden. Darüber hinaus wird die Zusammenarbeit mit dem Forst intensiviert. Hier ist angedacht, Pflanzaktionen mit Kindern im Vorschulalter durchzuführen sowie Patenschaften für Gewässerabschnitte oder Wanderwege einzugehen.

Die langsam aber kontinuierlich steigende Zahl junger Mitglieder und deren Engagement bei allen Veranstaltungen unserer OG bestärken uns, diese in Vorbereitung und Durchführung zeitintensive Arbeit fortzuführen. *Winfried Balzert*

Museum Primbsch

Bilder des Malers E. O. Primbsch

Königsfelder Str. 30 · 53925 Kall
Tel.: 0 24 41/63 65 oder 51 62
www.museum-primbsch.de

09026

Öffnungszeiten: Vorläufig nach telefonischer Absprache!

JUGEND UND FAMILIE

Landesweites Pfingsttreffen

Blankenheim. Das landesweite Pfingsttreffen der Deutschen Wanderjugend (DWJ) – Landesverband Nordrhein-Westfalen – wird reihum in den drei Mittelgebirgsregionen des Landes im Sauerland, in der Egge und in der Eifel ausgerichtet. Im Jahr 2008 war die Eifel wieder dran und Blankenheim das Ziel von 278 Jungen und Mädchen sowie deren Betreuer. Strahlend blauer Himmel erwartete die Teilnehmer über der Jugendherberge Burg Blankenheim. Der Teilnehmerzahl war in diesem Jahr so groß, dass sogar Zelte beim Deutschen Roten Kreuz ausgeliehen werden mussten, damit auch genügend Plätze vorhanden waren. Dabei machte die Gruppe des Eifelvereins die zweitgrößte Teilnehmerzahl aus.

„Das große Spektakulum“ lautete das Motto des Wochenendes und damit war klar, dass sich alles rund um das Thema Mittelalter drehen würde. Kein Wunder, denn durch die Burg war das ja schon fast vorgegeben. Mit der Begrüßung durch Landesjugendwart Peter Stracke und der anschließenden Eröffnungsdisco startete die Veranstaltung. Der Sonntag gehörte den Workshops, wo alle nach Lust und Laune etwas ausprobieren konnten, ob Basteln, Malen, Backen oder Tanzen. Klar, dass nachmittags das präsentiert wurde, was den ganzen Tag über mit viel Eifer erarbeitet



Blankenheim. Teig kneten für eine leckere Pizza war nur ein Programmpunkt von vielen auf dem diesjährigen Pfingsttreffen der DWJ. © Foto: Arno Kaminski

wurde. Natürlich durfte auch die Nachtwanderung nicht fehlen, die Bildungsreferent Mike Clausjürgens mit seinem Team ausgetüftelt hatte: Es musste ein Schlüssel besorgt werden, um den Burgvogt, den ein Drache angekettert hatte, zu befreien. Das war nicht ganz einfach, denn es galt im Dunkeln so manche Prinzessin oder Kräutерhexe zu befragen, sich an riesigen Zauberern und herumspukenden Gespenstern vorbei zu schleichen.

Am Sonntagmorgen, es war immer noch keine Wolke über Blankenheim zu sehen, wurden alle noch einmal bei sportlichen Spielen und Aktivitäten herausgefordert. Ein buntes Treiben herrschte überall. Zu jeder gut gelungenen Veranstaltung gehört aber auch das Abschiednehmen. Die beiden Hauptjugendwarte des Sauerländischen Gebirgsvereins und des Eifelvereins, Lukas Vogt und Arno Kaminski, verabschiedeten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und luden gleichzeitig ein, im

nächsten Jahr wieder dabei zu sein, wenn sich das Sauerland bei mindestens gleich gutem Wetter in Olpe zum Pfingsttreffen präsentieren will.

Arno Kaminski

Mein Postkorb ...

... enthält auch diesmal wieder einige Dinge, die ich gerne an Interessierte weitergeben möchte.

„Jugend wandert“ ist der Name der Broschüre zum gleichnamigen Wettbewerb der Deutschen Wanderjugend. Dieser richtet sich an Jugendgruppen aber auch an Schulklassen in verschiedenen Alterstufen. Der Wettbewerb läuft noch bis zum 31. Dezember 2008 und immerhin winkt je Altersgruppe 750 Euro für den ersten Platz. Nähere Informationen gibt es auch unter „www.jugend-wandert.de“



„Internationale Jugendarbeit“ ist die Broschüre des Deutschen Bundesjugendrings beteiligt, in der allerhand Wissenswertes über internationale Jugendarbeit in vielen Facetten dargestellt wird. Es gibt eine Menge Kontaktadressen und auch die eine oder andere Idee

zu holen. Bestellmöglichkeit und Infos unter „www.dbjr.de“.

„Projektmanagement leicht gemacht“ – Dieses kleine Handbuch hat mich eigentlich ein wenig begeistert. Wir reden ja viel über Projekte und in der Jugendarbeit haben sie immer wieder eine besondere Bedeutung. Mit dieser Broschüre kann man sich selbst einen guten Einstieg in die Materie verschaffen. Aber auch zur Arbeit mit Jugendgruppen ist sie sehr gut geeignet. Eine Bestellung ist unter „www.dbjr.de“ möglich.



Arno Kaminski, Hauptjugendwart



Die Schreinerei Ihres Vertrauens.

Wir sind Ihr Fachteam aus Aachen für... *Altes erhalten*

- Altbausanierung
- Fensterbau
- Türenbau
- Innenausbau

Neues gestalten



BRAMMERTZ

www.brammertz-schreinerei.de · Telefon 02408/9496-0

Geliebter Bodensee

OG Neuss. Der Bodensee lässt uns nicht los! Ein zweites Mal begab sich eine Gruppe des Neusser Eifelvereins unter der fürsorglichen Leitung von Cilli Fieten nach Unteruhldingen, um vom Ufer des Ortes schöne Wege und Städte per pedes, Fahrrad, Bus und Schiff zu erkunden. Berühmt ist Unteruhldingen für seine Pfahlbausiedlungen. An einem sonnigen Tag fuhren wir zur Blumeninsel Mainau, die uns mit ihren gepflegten Blumenrabatten und stattlichen Parkbäumen in ihren Bann zog. Im Schmetterlingshaus konnten wir viele exotische Schmetterlinge ganz aus der Nähe beobachten. Im Palmengarten erfreuten uns unzählige Orchideen. Kaum waren wir wieder auf unserem Schiff, schlug schlagartig das Wetter um: starker Sturm, schaukelndes Schiff. Wir waren froh, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben!

Am nächsten Tag pilgerten wir zum Kloster Birnau, das auf einem aussichtsreichen Hügel inmitten

von Weinbergen liegt. In dieser herrlich ausgestatteten Barockkirche konnten wir ein festliches Hochamt in lateinischer Sprache und wohlklingendem Chorgesang mitfeiern. Den Rest des Tages verbrachten wir in Überlingen mit seinem südlichen Flair. Am Landungsplatz erregt ein eigenwilliger Brunnen des Bodmaner Bildhauers Peter Lenk unsere Aufmerksamkeit. Die Brunnenschale wird von älteren Nixen bevölkert, darüber der berühmte Bodenseereiter, den der Dichter Gustav Schwab im 19. Jahrhundert in einer Ballade verewigte.

Die bayrische Stadt Lindau im Bodensee und die malerische Schweizer Stadt Stein am Rhein, vorbei an der langen Insel Reichenau, standen weiter im Programm. Unvergesslich der Ausflug nach Meersburg mit einer köstlichen Weinprobe und Schloss Salem mit einer geruhreichen Pause im Restaurant „Schwanen“, weiter mit Storchenpark und Affenberg. Unser Fazit: Wir kommen wieder“

Sigrid Steinbeck



OG Neuss. Die Neusser „Nixen“ in Überlingen vor dem Brunnen des Bildhauers Peter Lenk
© Foto: OG Neuss



Schleiden-Gemünd. Der neue Vorstand sieht voller Tatendrang in die Zukunft (v.l.: Heinrich Vaßen, Beisitzer; Peter Dürholt, Beisitzer; Jürgen Roters, 1. Vorsitzender; Ulla Henk, Schriftführerin; Hans Niessen, stellvertretender Vorsitzender; Peter Lüttgen, Beisitzer)
© Foto: Stefan Lehrke

Förderverein Nationalpark Eifel

Schleiden-Gemünd. Auf der gut besuchten Mitgliederversammlung wurden gestern Abend die Weichen für die Zukunft des Fördervereins Nationalpark Eifel gestellt. Im Kleinen Kursaal des Kurhauses in Gemünd erlebten 103 Mitglieder und Gäste einen von Veränderungen und Aufbruchstimmung geprägten Abend.

Als Überraschungsgast hielt Bärbel Höhn, MdB, einen Vortrag zum Werdegang des Nationalparks und des Fördervereins. Mit vielen Erinnerungen an ihre aktive Zeit in der ersten Phase des Nationalparks ermahnte die ehemalige nordrhein-westfälische Umweltministerin aber auch eindringlich, die Ziele eines Nationalparks nicht aus den Augen zu verlieren – und sprach damit dem Vorstand und den Mitgliedern aus dem Herzen. „Wo Nationalpark drauf steht, muss auch Nationalpark drin sein“, so Bärbel Höhn unter großem Applaus der über 100 anwesenden Mitglieder und Gäste. Zum Abschluss ihrer Rede verabschiedete Frau Höhn

den langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden des Fördervereins Volker Hoffmann.

Bei der anschließenden Neuwahl für dieses Jahr anstehenden Vorstandswahl wurde der seit Gründung des Vereins im Jahre 2002 amtierende 1. Vorsitzende Jürgen Roters mit überwältigender Mehrheit wieder gewählt, ebenso wie der stellvertretende Vorsitzende Hans Niessen und die Schriftführerin des Vereins Ulla Henk. Einen großen Wechsel gab es in den Reihen des erweiterten Vorstands, da die bisherigen Beisitzer nicht wieder zur Wahl standen. Mit der Neuwahl von Peter Dürholt, **Heinrich Vaßen (OG Schleiden)** und Peter Lüttgen wurden drei engagierte Personen in den Vorstand berufen, die die Herausforderungen der Zukunft offensiv angehen wollen.

Stefan Lehrke, GF Förderverein Nationalpark Eifel

Naturschutzwartetagung

Wittlich. Die Naturschutzwartetagung des Eifelvereins fand in diesem Jahr in Wittlich statt. Die Organisation und Leitung lag in den Händen des Bezirksnaturschutzwartes Joachim Rodenkirch, Wittlichs Stadtförster.

Hauptnaturschutzwart (Süd) Martin Manheller konnte 60 Teilnehmer aus dem gesamten Einzugsbereich des Eifelvereins begrüßen. Auch der Bezirksgruppen-Vorsitzende Wolfgang Schmitz, zugleich Bürgermeister der VG Manderscheid, sowie der 1. Vorsitzende der OG Wittlich, Ekkehard Röhr, sprachen Grußworte. Da viele eine weite Anreise hatten, wurde ein Stehfrühstück, ein Willkommensgruß der Stadt Wittlich, angeboten.

DIE NATURNAHE FLOTTE.....
HERZLICH WILLKOMMEN IHR KÄPTEN+CO

RURSEE

SCHIFFFAHRT

HEIMBACH-EIFEL, 02446-479
WWW.RURSEE-SCHIFFFAHRT.DE

Wittlich. Naturschutzwart Joachim Rodenkirch (li.) referiert über die Bedeutung des Waldes als Alternative zu Öl und Gas.
© Foto: Martin Manheller



Joachim Rodenkirch hatte für den Vormittag ein ganz besonderes Kulturangebot. Ein Bus brachte die Teilnehmer ins Stadtzentrum. Bürgermeister Ralf Bußmer begrüßte die Gäste auf dem historischen Marktplatz. Er stellte Wittlich mit kurzen Worten vor. Mit Stolz konnte er von der guten wirtschaftlichen Situation des Mittelzentrums Wittlich berichten. Auch die besonderen klimatischen Bedingungen der Wittlicher Senke zwischen Eifel und Mosel, die einen qualitativ hochwertigen Wein- und Tabakanbau ermöglichen, hob er hervor. Kulturamtsleiter Dr. Justus Maria Calleen führte anschließend durchs Meistermann Museum, einer über die deutschen Grenzen hinaus bekannten Institution. Er brachte den interessierten Zuhörern die Glasmalkunst Georg Meistersmanns eindrucksvoll zum Verständnis. Nun folgte ein kleiner Stadtrundgang mit René Richtscheid vom Emil Frank Institut. Er brachte die jüdische Geschichte Wittlichs ins Bewusstsein. Den Abschluss der Führung bildete ein Besuch in der Synagoge, heute Tagungs- und Kulturstätte. Heinz Merz, ein Zeitzeuge erzählte anschaulich seine Erlebnisse bei der Zerstörung der Synagoge 1938 durch die SA.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen informierte Hartmut König von den Landesforsten

Rheinland-Pfalz anhand einer Bildschirmpresentation über das EU – weite Schutzgebietssystem NATURA 2000. Anschließend fand eine Waldwanderung durch den Pichter mit dem Schwerpunkt Natura 2000 und Naturschutzziele im naturnahen Wald unter Führung von Joachim Rodenkirch statt. Er referierte unter anderem über die Waldzertifizierung sowie über die Vor- und Nachteile der Douglasie in unseren heimischen Wäldern. Die mobile Waldschule mit vielen präparierten heimischen Tieren rundete die Wanderung ab und fand bei den Teilnehmern reges Interesse. Beeindruckend für die Besucher war der herrliche Blick vom obersten Weinbergsweg auf Stadt und Tal. Am 50. Breitengrad wartete eine Überraschung für jeden Gast, ein Glas Wittlicher Riesling, der den Eifelreunden sehr mundete.

Ein eindrucksvoller Tag, hervorragend organisiert vom Naturschutzwart der OG Wittlich Joachim Rodenkirch und vom Hauptnaturschutzwart Martin Manheller, ging bei herrlichem Frühlingswetter zu Ende. Echte Begeisterung über den erlebten Tag war bei allen Teilnehmern zu spüren. Für viele ein Anstoß unsere schöne Stadt Wittlich nochmals zu besuchen.
Annemarie Roth



KURPARK-HOTEL IN GEMÜND *direkt am Tor zum Nationalpark*

Ihre feine Adresse für einen gepflegten Aufenthalt im kleinen Kurort mit Charme. Gehobener Hotelluxus. (3 Sterne). Von Tür zu Tür mit unserem Hotelbus. Wir bringen Ihr Gepäck von Ihrer Wohnung direkt ins Hotelzimmer und auch zur Ihrer nächsten Station.

Alle Doppelzimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Fernseher, Föhn, Kaffeemaschine oder Wasserkocher mit Zubehör (Tee und löslicher Kaffee). Sauna-Benutzung inkl.

KURPARK-HOTEL · Inh. Familie Wurst · Parkallee 1 · 53937 Schleiden-Gemünd

Tel. 0 24 44/95 11-0 · Fax 0 24 44/95 11-33 · info@kurparkhotel-schleiden.de · www.kurparkhotel-schleiden.de

Auch Gruppen!



Frühjahrstagung der Kulturwarte

Rheinbach. Zu ihrer 12. Tagung unter der Leitung von Hauptkulturwart Bernhard Wimmer kamen die Kulturwarte der Orts- und Bezirksgruppen des Eifelvereins in diesem Frühjahr vom 18. bis 20 April in Rheinbach zusammen. Tagungsort war das „Eifelhaus“, das die OG Rheinbach mit großem Einsatz aus einem ehemaligen Schuppen in ein wahres Schmuckstück verwandelt hat.

Unter der sachkundigen Führung von Willi Pfeifer, Kulturwart der Bezirksgruppe Köln-Mittelrhein, und Günter Winkel, neuer Kulturwart des Eifel- und Heimatvereins Rheinbach, erhielten die Teilnehmer zunächst am Freitagnachmittag einen interessanten Einblick in die wechselvolle Geschichte der Stadt Rheinbach. Themenschwerpunkt der diesjährigen Frühjahrstagung war die „Burgenlandschaft Nordeifel.“ Den Vortragsreigen zu diesem Thema eröffnete Norbert Knauf am Abend mit einer äußerst unterhaltsamen Bilderreise zu Burgen und Schlössern der Eifel. Mit seiner informativen Auswahl aus den rund 400 in der Eifel vorhandenen Burgen und Schlössern belegte er, dass der

Titel seines Vortrages „Die Eifel – Vielfalt in Burgen- und Kulturlandschaft“ alles andere als eine Übertreibung ist. Jedes der gezeigten Beispiele konnte die Runde der Kulturwarte zur nicht geringen Überraschung des Referenten übrigens identifizieren, was nach seiner Aussage bis dahin noch nie gelungen war.

Der Samstag begann mit einer Präsentation von Dr. Klaus Dieter Kleefeld, Mitarbeiter des Geographischen Instituts der Universität Bonn und Mitverfasser des Gutachtens „Erhaltende Kulturlandschaftsentwicklung in Nordrhein-Westfalen.“ Das Gutachten wurde von den Landschaftsverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe herausgegeben, um Grundlagen und Empfehlungen für die künftige Landesplanung zu erarbeiten. Unter dem Titel „Kulturlandschaft Eifel. Bestandsaufnahme – Bewertung – Schutz“ berichtete er über ein Thema, das für die künftige Kulturarbeit des Eifelvereins von großer Bedeutung sein wird. Die Kulturlandschaft als kulturelles Erbe ist das Ergebnis einer ständigen Wechselwirkung zwischen naturräumlichen Gegebenheiten sowie menschlicher Tätigkeit und Einflussnahme im Lauf der Geschichte. Sie ist Lebensraum und zugleich eine wichtige Quelle für

Wanderparadies Todtnauer Ferienland



Liebe auf den ersten Schritt....

Waldpromenaden
Erlebniswege
Alpine Pfade
Themenwege
Geführte Touren
Wanderpauschalen
Wanderwoche
Kinderwanderwege uvm.

Neu: Erlebnis-Inklusiv Gästekarte
kostenlos Bus- & Bahnfahren, Berg-
bahnfahrten, Schwimmbäder,
Museen uvm.

Höchster Naturwasserfall



SCHWARZWALD®

www.wandern-schwarzwald.de

Infos:
Tourist Info
Kurhausstr. 18,
79674 Todtnau
Tel. 07671-969690



Rheinbach. Die Teilnehmer an der diesjährigen Kulturwartetagung vor dem Eifelhaus der Rheinbacher Ortsgruppe
© Foto: Norbert Stein

Bildung und Forschung. Darüber hinaus hat sie einen hohen ästhetischen Wert, einen Erlebniswert und als Heimat einen hohen Identifikationswert für die Bewohner. Die Kulturlandschaft unterliegt durch die fortschreitende Nutzungsentwicklung einem permanenten Wandel. Dabei vollzieht sich, im Unterschied zu allen vorherigen Epochen, derzeit ein dramatischer und beschleunigter Wandel. Der Schwerpunkt liegt heute auf Siedlungen und Verkehr, die ständig expandieren und Flächen verbrauchen. Die starke Abnahme der landwirtschaftlichen Nutzung wird in naher Zukunft zu spürbaren Veränderungen im Landschaftsbild führen, die es zu steuern gilt. Große Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch der Bewahrung des kulturellen Erbes zu. Zu bedenken ist freilich, dass nicht alles, was zur gewachsenen Kulturlandschaft gehört, zugleich auch erhaltenswert ist. Anderes, was durchaus bewahrenswert wäre, geht derzeit noch im Zuge der stark beschleunigten Veränderungen und unsensibler Eingriffe unwiederbringlich verloren, was künftig vermieden werden muss.

In seinem Dia-Vortrag „Burgenlandschaft Nord-eifel“ gab Dr. Harald Herzog, Mitarbeiter des Landeskonservators Rheinland und Autor des Buches „Burgen und Schlösser im Rheinland“, einen Überblick über die Burgenbaugeschichte von der karo-

lingischen Königsepoche bis in die Neuzeit. Anhand ausgewählter Beispiele aus der Nordeifel stellte er die Entwicklung der wichtigsten Bautypen dar. Dabei erläuterte er an zahlreichen Beispielen, dass eine Befassung mit den Burgen ohne Einbeziehung der dazugehörigen Sozialgeschichte nicht möglich sei. Ohne Beschäftigung mit der Entstehung von hohem und niederem Adel, ihrem Selbstverständnis und ihrem Machtstreben sind Burgen kaum zu verstehen. Schließlich waren sie in erster Linie Statussymbole und Wohnanlagen für den Adel. Entgegen weit verbreiteter Ansicht dienten sie erst in zweiter Linie der Verteidigung. Von der A 61 aus ist die südlich von Rheinbach auf einem Basaltkegel gelegene Ruine der Tomburg gut zu erkennen. Sie geht, wie Rheinbachs Stadtarchivar Dietmar Pertz M.A., in seinem Referat „Die Tomburg – Eine Höhenburg im Rheinbacher Stadtgebiet“ ausführte, vermutlich auf einen römischen Signalturm zurück. Urkundlich wird sie erstmals im Jahr 1012 erwähnt. Bereits 1473 wurde sie zerstört. Darüber hinaus bot der Vortrag einen Überblick über die Herrschaftsstruktur der damaligen Zeit im Rheinbacher Raum.

Während der Busexkursion am Nachmittag, die zuerst zur Tomburg führte, konnte jeder die eben gewonnenen Kenntnisse an Ort und Stelle vertiefen. Eine Führung durch das aufwändig restaurier-

te Schloss Miel, v on Graf Belderbusch, Kanzler des Kölner Kurfürsten, errichtet, beschloss die Rundfahrt durch die Rheinbacher Umgebung. Eine Weinprobe mit Gewächsen von der Ahr, dargeboten vom Dernauer Kulturwart und Winzer Kurt Josten, beschloss den Tag in fröhlicher Runde. Am Sonntagvormittag ging es um die Ziele der gemeinsamen Kulturarbeit im Eifelverein. Wie Hauptkulturwart Bernhard Wimmer in seinem Bericht ausführte, hat sich die Zahl der von den Ortsgruppen gemeldeten Kulturwarte in 2007 auf 96 erhöht. Hinzu kommen acht Kulturwarte auf Bezirksebene. Im vergangenen Jahr wurde erstmals der „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ vergeben. Mit einem Teil des Kulturpreises soll im Jahr 2008 erstmals die herausragende Arbeit eines Hochschulabsolventen ausgezeichnet werden, die ein Eifel-Thema behandelt. Hierdurch soll die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Eifel gefördert werden. Derzeit liegen vier Arbeiten der Jury zur Bewertung vor, alle an der Universität Bonn verfasst. Es ist zu hoffen, dass sich künftig auch andere Hochschulen an einer neuen Ausschreibung beteiligen. Die übrigen Preise gehen weiterhin an Ortsgruppen des Eifelvereins. Die Jury besteht derzeit aus dem Hauptvorsitzenden Dr. Hans Klein, dem Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger und dem Hauptkulturwart Bernhard Wimmer. Die Kulturwarte regten an, diesen Kreis um Prof. Dr. Wolfgang Schmid als Vertreter des südlichen und Dr. Bernd Läufer als Vertreter des nördlichen Teils der Eifel zu erweitern.

Der Eifelverein wird sich auch in diesem Jahr wieder am Tag des offenen Denkmals beteiligen. Schwerpunkt sind archäologische Fundstellen entlang der römischen Wasserleitung, die ansonsten weitgehend unzugänglich sind. Diese Veranstaltung hat in den letzten Jahren große Resonanz gefunden. Es wäre erfreulich, wenn Ortsgruppen aus diesem Anlass Wanderungen oder Busfahrten anbieten würden. Die Aktivitäten werden sich auf sieben Örtlichkeiten konzentrieren. Einstimmig verabschiedeten die Tagungsteilnehmer eine Resolution zum 125-jährigen Gründungsjubiläum des Eifelvereins im Jahr 2013. Darin bitten sie den Hauptvorstand, über die Herausgabe einer Festschrift zu beraten, in der die Geschichte der Eifel vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Jahrtausendwende aufgearbeitet werden soll.

Die Niederburg in Manderscheid, die bekanntlich Eigentum des Eifelvereins ist, verzeichnet rückläufige Besucherzahlen. Um diesem Trend entgegenzuwirken, werden der Manderscheider Hauptme-

dienwart Walter Densborn und Bernhard Wimmer ein Konzept erarbeiten, um die Burg für Besucher wieder interessanter und attraktiver und für den Eifelverein wieder einträglicher zu machen. Derzeit ist es für Mitglieder des Eifelvereins schwierig, so Bernhard Wimmer, einen Überblick über wichtige Ereignisse in der Eifel zu bekommen, da die Presselandschaft zu zerissen und kleinteilig ist. Entsprechende Hinweise in „DIE EIFEL“ könnten für Abhilfe sorgen. Damit könnte die Zeitschrift des Eifelvereins auch aufgewertet werden. Daher warb er dafür, Journalisten und andere „Schreiblustige“ für eine **Mitarbeit an der Vereinszeitschrift** zu gewinnen.

Dr. Bernd Läufer

Gedenkstein im neuen Glanz

OG Bleialf. Seit 1989 – anlässlich der 100-Jahrfeier des Eifelvereins Bleialf-Schneifel – hängt an der Kirchhofsmauer am Marktplatz Bleialf ein Gedenkstein, der an dieses Ereignis erinnern soll. Gestaltet wurde der Sandstein vom damals noch in Willwerath wohnenden Bildhauer Gottfried Anfang.

Der vermooste Stein wurde jetzt gereinigt und die Schrift neu vergoldet. Der Prümer Restaurator und Malermeister Uwe Bastuck führte diese Arbeiten kostenfrei für den Bleialfer Eifelverein durch. Der Vorsitzende des Vereins, Peter Berens, bedankte sich herzlich für die gelungene Arbeit.

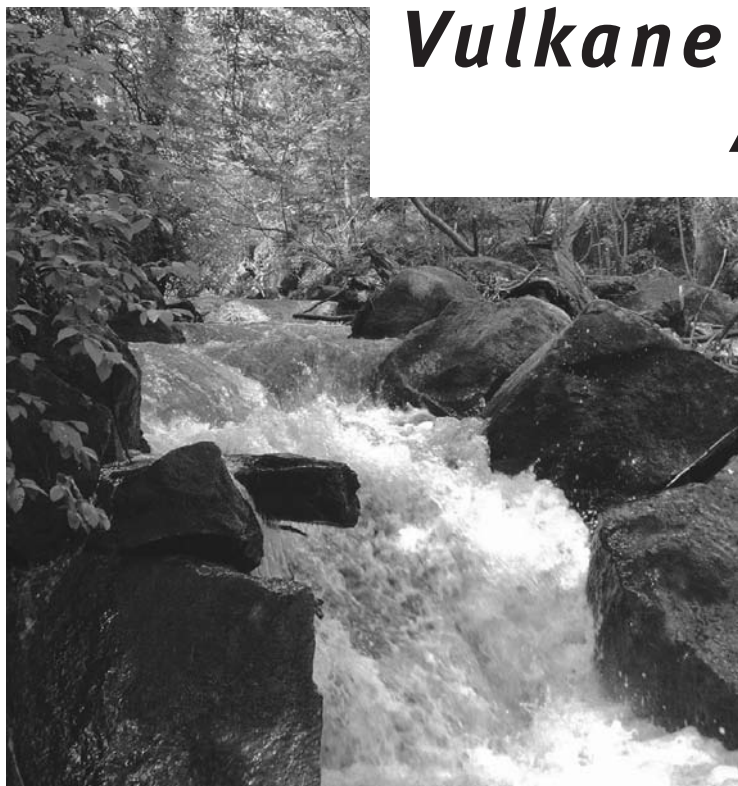
Peter Berens



OG Bleialf. Bei Transport und Montage des Gedenksteins halfen Albert Dahmen (li) und Georg Hahn.

© Foto: Peter Berens

Vulkane zum Anfassen



Römisches Bergwerk erleben

Das Römerbergwerk Meurin ist das größte römische Untertage-Tuffsteinabbaugebiet nördlich der Alpen. In einer imposanten Symbiose von moderner Architektur und 2.000 Jahre altem Bergwerk entführen die Archäologen des Vulkanparks den Besucher in die Welt des mühevollen Steinabbaus zu römischer Zeit. Für diese einmalige Konzeption und Präsentation wurde das Römerbergwerk Meurin im Jahr 2004 von Europa Nostra mit einem der höchsten europäischen Kulturpreise ausgezeichnet.

Der Vulkanpark im Landkreis Mayen-Koblenz ist Teil des anerkannten Nationalen Geoparks VULKANLAND EIFEL und das ideale Ausflugsziel für erd- und naturgeschichtlich Interessierte. Eindrucksvoll macht er mit seinem Infozentrum, dem Römerbergwerk, dem Lava-Dome, der weltbekannten Wingersbergwand sowie vielen weiteren Projekten den Vulkanismus der Eifel die Entstehung der Landschaft sowie die Nutzung von Lava, Bims und Tuff von der Römerzeit bis heute für den Besucher erlebbar. Erschlossene Natur-, Kultur- und Industriedenkmäler erlauben Besuchern einen faszinierenden Blick in das Innere der Erde. Vulkanische Gesteine, geologische Aufschlüsse und angeschnittene Schlackenkegel öffnen ein Fenster in die Erdgeschichte.

Infozentrum Rauschermühle

Zwei Filme mit faszinierendem Filmmaterial und Computeranimationen nehmen den Zuschauer im Infozentrum Rauschermühle mit auf eine Zeitreise durch die heiße Entstehungsgeschichte der Eifel sowie durch die 7.000-jährige Geschichte des Gesteinsabbaus. Ein moderner Audioguide erklärt unterhaltsam und allgemeinverständlich alles Wissenswerte über Vulkane und Gesteinsabbau.

Noch mehr „vulkanen“ im Lava-Dome

Einen Vulkanausbruch miterleben, ohne sich dabei in Gefahr zu begeben? Das ist in dem neuen Vulkanpark-Highlight, dem Lava-Dome in Mendig möglich. Ein multimedialer Vulkanausbruch demonstriert auf beeindruckende Weise die freiwerdenden Kräfte. Die Vulkanwerkstatt lässt die Besucher Informationen, wissenschaftliche Erkenntnisse und Grundlagen über Vulkane erfahren und an Experimentiertischen nachvollziehen. Ständen Sie schon einmal mitten in einem Lavastrom? Die Lavakeller geben Ihnen hier die einmalige Gelegenheit.

Neben den o. g. Highlights verfügt der Vulkanpark über 20 weitere einmalige und für den Besucher erschlossene vulkanologische, archäologische und industriehistorische Denkmäler. Jedes Vulkanparkprojekt wurde durch Lehrpfade mit erschlossen und erzählt mit leichtverständlichen und bebilderten Infotafeln seine eigene Geschichte.

*Vulkanpark GmbH, Abt. PR & Marketing,
Dipl. Geogr. Guido Lotz,
Bahnhofstraße 9, 56068 Koblenz,
Tel.: 02 61/108-5 64, Fax: 02 61/3 00 27 97,
E-Mail g.lotz@vulkanpark.com*

Beratender Ausschuss tagte

Reifferscheid. Noch ist nichts in troc denen Tüchern, doch die ersten ernsthaften Gespräche zwischen dem Macher des Eifeler Literatur-Festivals, Dr. Josef Zierden, Prüm, und dem Beratenden Ausschuss des Eifelvereins während der Frühjahrstagung am 10. Mai in Reifferscheid verliefen für beide Seiten sehr erfreulich und Erfolg versprechend. Zunächst ließ Dr. Zierden die Erfolgsgeschichte des Literatur-Festivals Revue passieren, und zwar unter Berücksichtigung dreier maßgeblichen Aspekte: Land, Leute und Literatur. „Ab dem Beginn 1994 wuchs endlich zusammen, was zusammen gehört: Die Eifel als Kulturraum ersten Ranges und die Literatur. Was 1994 im Kundenraum einer Prümer Bank aus der Taufe gehoben wurde, gilt heute unumstritten als größte und bedeutendste Literatur-Festival Deutschlands. Zuerst räumlich auf die Südeifel beschränkt, war auch die Literatur begrenzt: Vorgetragen wurde nur Literatur aus der Eifel für die Eifel“, führte Dr. Zierden aus.

Doch von diesen Fesseln befreite man sich bereits 2002. Dr. Zierden verpflichtete angesehene Autoren, wie Martin Walser. Bereits 2006 wurden erstmals Veranstaltungsorte auch in der NRW-Eifel angesteuert, so zum Beispiel Euskirchen. Das diesjährige Programm sieht sogar 30 Veranstaltungen in der gesamten Eifel vor. Wieder verpflichtete Dr. Zierden die „Creme“ der deutschen Autoren; mit einer Lesung von Martin Walser gelang ein überzeugender Auftakt am 25. April in Prüm.

„Unser Ziel war und ist es, Autoren mit ihren Lesern zusammenzuführen, um so den größten Publikumszuspruch zu erreichen. Das ist gelungen, wie die großartige Resonanz bei den Vorlesungen in den Aulen und Sälen – im Gegensatz zu den üblichen Auftritten der Autoren meist in Büchereien oder kleineren Kreisen – beweist. Andererseits schätzen die Autoren den Auftritt vor mehreren hundert bis zu eintausend Zuhörern, wie beim Auftritt von Martin Walser zuletzt in Prüm. Selbst die Verlage haben ihre anfängliche Zurückhaltung aufgegeben; sie drängen sogar ihre Literaten zur Teilnahme an den Lesungen beim Eifel Literatur-Festival. Inzwischen kommt die gesammelte Prominenz der deutschen Autoren gern in die Eifel; die Verlage schicken ihre besten Pferde, die Vorlesungen umfassen die ganze Breite der deutschen Literatur“, so Dr. Zierden.

Kooperation mit dem Eifelverein

Im Übrigen habe sich die Terminierung des Festivals über rund sechs Monate vom Frühjahr bis zum Herbst unter Ausschuss der Sommerferien bewährt. Dazu habe eine frühzeitige und flexible Termingestaltung beigetragen. Das Festival basiere – ganz Eifeler Art – auf ehrenamtlichem Engagement und schließe ohne wirtschaftlichen Erfolg ab. Dr. Zierden stellte klar, dass ihm an einer Kooperation mit dem **Eifelverein** sehr gelegen sei. Die Zusammenarbeit könnte nach seinen Vorstellungen folgende Punkte umfassen:

- Herausstellung des Eifelvereins als offizieller Kooperationspartner des Festivals,



Reifferscheid. Hauptvorsitzender Dr. Hans Klein bei seiner Eröffnungsansprache, links: Dr. Josef Zierden vom Eifeler Literatur-Festival
© Foto: M. Hamacher, Reifferscheid

- kontinuierliche Veröffentlichungen zum Festival in den Veröffentlichungsorganen, vornehmlich in DIE EIFEL,
- Beilage des Festival-Flyers in DIE EIFEL,
- als Entgegenkommen dafür finanzielle Begünstigung für Eifelvereinsmitglieder bei Lesungen,
- eine Sonderveranstaltung für den Eifelverein aus Anlass des 2013 anstehenden 125-jährigen Bestehens des Eifelvereins.

Für eine Kooperation sprach sich im Dialog insbesondere Bernhard Wimmer, Hauptkulturwart des Eifelvereins, aus. Er bezeichnete das „Festival als Leuchtturmprojekt“, als starke Werbung für die Eifel. „Ein solches Projekt ist der Traum aller Kulturschaffenden“, führte Wimmer aus, der allerdings nicht ohne das enorme Engagement der Familie Zierden zu erreichen gewesen sei. „Die Eifel ist eine großartige Kulturlandschaft, das belegen auch übrige herausragende Veranstaltungen, wie das Kammermusikfestival ‚Spannungen‘ in Heimbach, Operaufführungen auf Burg Monschau, das Burgfest in Mayen oder das Eifeler Musikfest im Mai jeden Jahres in der Basilika Steinfeld“, so Wimmer weiter.

Ein klares Votum für eine künftige Zusammenarbeit mit der Festivalleitung unter Dr. Zierden gab auch Alois Mayer, Kulturwart der Bezirksgruppe Vulkan-eifel aus Daun, ab. Er plädierte dafür, die Eifeler Landschaft in das Festival einzubinden, und zwar durch (geführte) Wanderungen zu den Schauplätzen und Handlungsorten der Literatur. „So schaffen wir ein einmaliges, unverwechselbares Bild unserer Landschaft mit der Kultur, eine Identität“. Notwendig sei auch dazu eine frühzeitige und abgestimmte Planung auf allen Seiten. Zudem schlug Mayer vor, eine Ausdehnung der Aktivitäten nach Luxemburg oder Belgien in Betracht zu ziehen.

Wimmer sprach sich für die Einsetzung eines Arbeitskreises innerhalb des Eifelvereins mit Dr. Zierden zur Vorbereitung insbesondere auf das Jubiläumsjahr 2013 hin aus. Dieser Vorschlag fand die Zustimmung aller Ausschussmitglieder.

Ob es allerdings weiterhin wie im laufenden Jahr 30 Vortragsabende im Rahmen des Festivals geben wird, scheint nicht gewiss. „Wir werden wahrscheinlich die Anzahl etwas reduzieren, mit Sicherheit aber auf die bewährten Städte und Orte zurückgreifen. Bestehen bleiben wird auch der Zwei-Jahres-Rhythmus, damit auch andere Veranstalter leben können“, versicherte Dr. Zierden, der sich mit dem Gesprächsergebnis ebenso sehr zufrieden zeigte wie Hauptvereinsvorsitzen-

der Dr. Klein: „Wir haben heute viele Multiplikatoren gefunden, das macht Mut, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen“.

Michael Hamacher,
Medienwart der OG Reifferscheid

Tagung der Medienwarte

Prüm. Im Wandertagsort Prüm fand im April 2008 die erste Fachtagung der Medienwarte unter der Leitung des neuen Hauptmedienwartes Walter Densborn statt. Im Haus der Kulturen, dem ehemaligen Konvikt, konnte er mit über 50 Medienwarte aus allen Teilen der Eifel die bisher größte Teilnehmerzahl bei einer Medienwartetagung begrüßen, darunter die stellvertretende Hauptmedienwartin Helga Giesen, Hauptkulturwart Bernhard Wimmer und den früheren Hauptmedienwart Willi Hermes. Als Referenten stellte Densborn den Redakteur des Trierischen Volksfreunds, Marcus Hormes, sowie Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger vor.

Der Hauptmedienwart hob die Bedeutung der Wahrnehmung des Eifelvereins in der Öffentlichkeit hervor. Am Beispiel Eifelsteig erläuterte er, dass bei diesem zunächst von den Touristikern initiierten Projekt heute der Eifelverein mit in der ersten Reihe stehe. Als Herausforderung für die Zukunft nannte er die Gründung neuer Ortsgruppen. Auch Redakteur Marcus Hormes freute sich, dass er vor so vielen Interessenten sprechen konnte. Er informierte seine Zuhörer unter dem Motto „Ihr direkter Draht zur Redaktion“ über die Möglichkeiten einer effektiven Pressearbeit. Der Mitarbeiter der Eifel-Redaktion in Bitburg unterstrich die besondere Stellung des Eifelvereins in der Region im Hinblick auf die Themen Heimat, Kultur, Natur und Geschichte und versicherte, dass er eine wichtige Rolle in den Redaktionen spiele. Er gab Hinweise zu Möglichkeiten, in den Medien nachhaltig und dauerhaft präsent zu sein. Die PowerPoint-Präsentation mit vielen praktischen Tipps wird den Ortsgruppen zur Verfügung gestellt. Unverzichtbar für die Außendarstellung eines Vereins ist mittlerweile das Internet.

Geschäftsführer Manfred Rippinger betonte, dass der Eifelverein als einziger Gebietsverein ein kostengünstiges und leicht zu handhabendes Homepage-System für seine Ortsgruppen anbietet. Bisher sind ca. 60 Ortsgruppen angeschlossen, weitere 20 betreiben eigene Homepages. Der Geschäftsführer informierte über die Aktualisierung



Prüm. Rundum begeistert waren die Teilnehmer von der diesjährigen Tagung der Medienwarte.

© Foto: H. Giesen, Roetgen

der Homepage des Hauptvereins. Wichtig für die am System angeschlossenen Ortsgruppen ist eine Vernetzung des gesamten Wanderangebots, d. h., von der Homepage des Hauptvereins aus kann auf das gesamte Programm der Ortsgruppen zugegriffen werden, sofern diese den Menüpunkt „Wanderprogramm/Termine“ entsprechend aktiviert haben. Ein weiteres, neues Serviceangebot auf der Homepage ist die Darstellung der Wanderwege des Eifelvereins mit Etappenbeschreibungen, Kartenausschnitten, Höhenprofilen, GPS-Daten, etc. Rippinger wies auf die Beachtung des Urheberrechts bei der Verwendung von Abbildungen auf den Ortsgruppen-Homepages hin. Erfreulich für den Hauptverein sei der Boom von Internet-Bestellungen im vereinseigenen Verlag, so könne die große Nachfrage nach den neuen Publikationen, insbesondere die neue Nationalparkkarte, mit dazu beitragen, die anstehende Erhöhung der seit 12 Jahren konstanten Mitgliedsbeiträge hinauszuzögern.

Geschäftsführer Rippinger berichtete ebenfalls über verschiedene Projekte des Eifelvereins, die auch relevant für seine Wahrnehmung in der Öffentlichkeit sind und verwies auf entsprechende Veröffentlichungen in der Zeitschrift DIE EIFEL.

Angesprochen wurden u. a. die Initiative zur Förderung des Schulwanderns – hier übernimmt der Eifelverein eine Vorreiterrolle innerhalb des Deutschen Wanderverbandes –, die geplante Übernahme des Wegemanagements für den Eifelsteig

ab dem 1. April 2008 und die Beteiligung am Eifel Literatur Festival.

Neben den in der Tagesordnung angesprochenen Themen diskutierten die Medienwarte im Anschluss an die Referate Möglichkeiten zur Mitgliederwerbung in den Ortsgruppen. Mehrere Ortsgruppen, u. a. Rheinbach und Lutzerath, berichteten über Erfolge durch Kinder- und Familienarbeit. Nach dem Mittagessen im Jugendgästehaus wurden die TeilnehmerInnen durch die Prümer Stadtbürgermeisterin Mathilde Weinandy begrüßt. Sie erinnerte an den Deutschen Wandertag 2006 in Prüm, der für die Stadt ein „gigantisches Erlebnis“ gewesen sei und betonte, dass das Wandern seither in der Region einen neuen Stellenwert bekommen habe. Weinandy dankte Walter Densborn als Organisationsleiter des Deutschen Wandertags und allen Beteiligten aus den Reihen des Eifelvereins für die Unterstützung. Die Tagung endete mit einer interessanten und informativen Führung durch die Basilika.

Helga Giesen, stellv. Hauptmedienwartin

■ Eifelverein hat Zuwachs bekommen

Landscheid. Der jüngste Spross der 30.000 mitgliederstarken Eifelvereinsfamilie heißt „Ortsgruppe Wittlich-Land“ und wurde am 17. Juni 2008 in Landscheid-Niederkill, dem Geburtsort des bekannten Eifeldichters Peter Zirbes, aus der Taufe gehoben.

Insgesamt 16 Mitglieder sind der neuen, 161. Ortsgruppe des Eifelvereins beigetreten, die auf Antrieb



Landscheid. Der Vorsitzende Hermann Lossbrand (Mitte) der neuen OG Wittlich-Land mit seiner Mannschaft; rechts Manfred Rippinger vom Hauptverein.
© Foto: Martina Klein, TV

in der Gründungsversammlung unter Leitung von Hauptgeschäftsführer Manfred Rippinger einen sieben Personen starken Vorstand wählten. Als Vorsitzender lenkt Hermann Lossbrand aus Dierscheid die Geschicke der neuen OG Wittlich-Land; ihm zur Seite steht als sein Stellvertreter Winfried Jäger aus Minderlittgen. Die Vereinsgeschäfte führt Georg Metzen aus Wittlich; ein waches Auge auf die noch schmale Vereinskasse hat Helmut Raskop aus Großlittgen. Wanderwart ist Wilhelm Schiefer aus Minderlittgen; die beiden frischgekurten Wegewarte Lothar Billen aus Bruch und Peter Follmann aus Landscheid haben bereits an den Schulungen für die Wegepaten entlang des Eifelsteiges teilgenommen und sind somit echte Profis.

Der Gründung, die im Zusammenhang steht mit dem Engagement des Eifelvereins bei der Einrichtung des Eifelsteiges durch die Eifel Tourismus (ET) GmbH in Prüm, sind mehrere Gespräche zwischen den Vertretern des Hauptvereins und der Verbandsgemeindeverwaltung Wittlich-Land vorangegangen. Dank des Einsatzes von Walter Densborn aus Manderscheid, der Mann des Eifelvereins für die Öffentlichkeitsarbeit und von Dr. Hans Klein aus Stolberg, dem „Chef“ des Gesamtvereins, sowie der Unterstützung von Bürgermeister Christoph Holkenbrink mit seinem Tourismus-Experten Herbert Billen konnte im Vorfeld eine Informationsveranstaltung in Huppert erfolgreich durchgeführt werden, die schließlich die Gründungsversammlung einläutete.

Manfred Rippinger

Themen und Autoren für unsere Zeitschrift gesucht

Düren. Im redaktionellen Teil unserer Zeitschrift werden seit vielen Jahren ausgewählte Themen über unsere schöne Eifel schwerpunktmäßig be-

handelt, die sowohl einen räumlichen Bezug (z. B. Präsentation einzelner Eifelregionen) als auch einen Sachbezug (z. B. Brauchtum, Landwirtschaft, Astronomie, Maler etc.) zu unserem Vereinsgebiet haben. Mittlerweile ist es leider absehbar, dass der Redaktion der Zeitschrift DIE EIFEL zum Jahresende 2008 die Eifel-Schwerpunkthemen für die folgenden Jahre ausgehen könnten. Nach vielen Jahren eigener Akquisition von Eifel-Themen und Autoren durch unseren Schriftleiter und zugleich Geschäftsführer Manfred Rippinger scheint das Potential allmählich ausgeschöpft und eine Wiederholung von bereits abgehandelten Eifel-Themen wenig attraktiv für unsere Leser zu sein.

Deshalb rufen wir Sie alle auf, die **Schriftleitung** bei der Suche nach Eifel-Themen mit zugehörigen Autoren ab dem Jahre 2009 **zu unterstützen**, um auch in Zukunft ein interessantes Heft mit gehaltvollem Inhalt anbieten zu können. Alternativ besteht für uns die Möglichkeit, professionelle Reiseberichte über Ferienwanderungen in anderen Regionen Deutschlands oder Europas, die jüngst im bundesweit verbreiteten „Wandermagazin“ bereits erschienen sind, auch in unserer Zeitschrift abzudrucken. Aber wir wollen doch sicherlich vorrangig eifelbezogene Beiträge lesen!

Bitte schicken Sie Ihre Vorschläge zu möglichen Schwerpunkthemen in Form von bereits fertig erstellten Beiträgen (Text und Fotos) oder als formulierte Arbeitstitel mit Angabe der verfügbaren Autoren an die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins, Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren, Fax: 02421/13764, Mail: post@eifelverein.de oder rufen Sie Herrn Rippinger vorher unter Tel. 02421/13121 an. Der Beitrag sollte 4–6 DIN A4-Seiten im WORD-Format (12-Punkt, einfacher Zeilenabstand, unformatiert) lang und mit 4–6 Farbfotos illustriert sein.

Ihre Zeitschriftenredaktion

Zeitschrift ab 2009 in Farbe

Düren. Die Mitgliederversammlung des Eifelvereins hatte am 10. Mai 2008 auf der Frühjahrsagung in Reifferscheid den Beschluss des erweiterten Hauptvorstandes vom 29.3.2008 zustimmend zur Kenntnis genommen, dass die Zeitschrift DIE EIFEL ab 2009 durchgängig in Farbe und gleichzeitig vorerst nur fünf- anstatt sechsmal im Jahr erscheinen wird.

Mit dieser Umstellung will der Hauptverein das Erscheinungsbild und die Inhalte in unserer Zeitschrift attraktiver gestalten. Eine komplette 64-seitige Farbbelegung unter Beibehaltung des kostenoptimierten Formates eröffnet nicht nur im Layout neue Gestaltungsmöglichkeiten, sondern auch in der Akquisition von „gehaltvollen“ redaktionellen Beiträgen (siehe auch Aufruf „Themen und Autoren gesucht“). So musste z. B. die Redaktion bislang Veröffentlichungen aus den Bereichen der Fauna und Flora ob dem schwarzweißen Zeitschriftendruck weitgehend außen vorlassen.

Damit durch den farbigen Druck keine nennenswerten Zusatzkosten entstehen, wird der Erscheinungsrhythmus der Zeitschrift von sechsmal auf fünfmal im Jahr reduziert. Mit dem dabei eingesparten Geld sollen die Mehrkosten ob der durchgängigen Vierfarbigkeit weitgehend gedeckt werden. Gleichzeitig wird davon ausgegangen, dass sich infolge der höheren Anzeigenpreise bei Farbbelegung sowie der damit verbundenen Erwartung, einen stärkeren Anreiz für Anzeigenkunden zu bieten mittelfristig die Anzahl eigener Löse soweit steigern lassen, dass dadurch später eine sechste Ausgabe pro Jahr finanziert werden kann.

Diese Neuerung soll ab dem 1.1.2009 wie folgt eintreten:

Heft 1: Jan./Feb./Mär. 2009:	in Farbe
Heft 2: Apr./Mai 2009:	in Farbe
Heft 3: Jun./Jul. 2009:	in Farbe
Heft 4: Aug./Sep. 2009:	in Farbe
Heft 5: Okt./Nov./Dez. 2009:	in Farbe

Dr. Hans Klein, Hauptvorsitzender

Sommer- und Wintersportzentrum

Im Sommer:

1.251 m Spaß für alle, 751 m rasante Abfahrt im 1er- und 2er-Bob, 500 m beschauliche Rückfahrt im Lift.



Kinderspielplatz, Kinderbagger, Trampolinturm für 4 Personen sowie der „Mini-Auto-Sport-Test“

Im Winter:

wunderschönes Panorama Skialpin mit 4 Pisten und einer Waldabfahrt

- Anker-Schlepplift • 3 Übungslifte
- Skilanglauf auf markierten Loipen (Einstieg für 3,5 km und 10 km)
- Skiverleih
- Rodelwiese



Öffnungszeiten:

von Ostern bis 1. November täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr (außer bei Nässe)

weitere Auskünfte:

Sommer- und Wintersportzentrum Rohren, Rödchenstraße 37, 52156 Monschau, Telefon 024 72-41 72, Fax 41 47 (Schneelagebericht täglich aktuell unter 024 72-41 72) www.sommerbobbahn.de E-Mail: info@sommerbobbahn.de

1004B

Einsteig
in den
Nordic-Walking Park
Monschau direkt bei uns!

*** Superieur HOTEL Perlenau CAFÉ UND RESTAURANT

Inh. Hartmut Becker

Eine Perle am Nationalpark Eifel

Das Monschauer Hotel-Restaurant „Perlenau“

ist der echte Ort zum Schlemmen,
Erholen und Naturgenießen.

52156 Monschau-Perlenau
Tel.: 0 24 72/22 28 · Fax: 99 22 18

E-Mail: hotel@perlenau.de
www.perlenau.de



Fam-Land

Mestrenger Mühle

In der alten
Mestrenger-Mühle
im schönen Kalltal
dreht sich wieder was

Ein kinderfreundliches Kleinod
für Wanderer und Naturfreunde.

ÖFFNUNGSZEITEN:
DIENSTAGS BIS SONNTAGS
10.00 BIS 18.00 UHR



52393 Hürtgenwald
Tel.: 02474/1487 · Fax 1635
info@mestrenger-muehle.de
www.mestrenger-muehle.de

1806B



Monschauer Land
Touristik

... zwischen Venn
und Rursee!



Wo Fels und Wasser Dich begleiten – das Wandererlebnis auf dem neuen Eifelsteig

Sternwanderung auf dem Eifelsteig durch das Monschauer Land am 20. September 2008

Wanderer auf dem Eifelsteig erwartet eine faszinierende Naturlandschaft, die an Vielfalt kaum zu überbieten ist: blaue Seen, idyllische Bachtäler, schroffe Felsformationen, die Maare der Vulkan-eifel, das Hochmoor Hohes Venn, imposante Burgen und pittoreske Dörfer. Auf rund 300 km führt der neue Eifelsteig von Aachen nach Trier und zählt schon jetzt, genau wie der Rheinsteig und der Rennsteig, zu den „Top Trails of Germany“. Stolz 42 Kilometer der Route führen den Wanderer mitten durch das Monschauer Land. Verlaufen kann man sich dabei nicht, denn alleine im Monschauer Land ist der neue Eifelsteig mit 112 Schildern gekennzeichnet worden.

Wer im Monschauer Land auf dem Eifelsteig unterwegs ist, kann wahlweise einzelne Etappen erwandern, oder die Region auf den „Erlebnisschleifen“ erkunden. Das sind zertifizierte Wege, die sich an den Eifelsteig anschließen, um dem Wanderer besonders reizvolle Landschaften sichtbar und erlebbar zu machen.

Die erste Etappe des Eifelsteigs durch das Monschauer Land führt unter dem Titel „Moor & more“ von Kornelimünster über Roetgen nach Europas größtes lebendes Hochmoor nach Monschau. Dem „Ruf der Wildnis“ folgt man auf der zweiten Etappe von Monschau durch die wildromantischen Bachtäler und abenteuerlichen Felsen zum Rursee nach Einruhr. Auf der dritten Etappe von Einruhr nach Gemünd kommt man schließlich in den „Urwald im Nationalpark“.

Zu den attraktiven Partnerwegen im Monschauer Land zählen die Heckeland-Route, der Kall-Rur-Panorama-Route, die Kloster-Route, die Narzissen-

Route, die Struffelt-Route sowie die Wasserland-Route. Im Zuge der Eröffnung des Eifelsteigs ist zudem geplant, in Höfen, Roetgen und Einruhr Wanderstationen einzurichten.

Am 20. September laden die Monschauer Land Touristik und der Eifelverein Bezirksgruppe Monschauer Land zu einer Sternwanderung ein. Begleitet von den erfahrenen Wanderführern des Eifelvereins werden an diesem Tag drei Wandertouren ab Roetgen, Einruhr und Höfen angeboten. Ab Roetgen und Einruhr wird dabei direkt über die Trasse des Eifelsteigs nach Monschau gewandert; von Höfen aus begibt sich der Wanderer auf die Narzissenroute, um dann schließlich den Marktplatz in Monschau zu erreichen. Die Teilnehmer können verschiedene Einstiege sowie Wanderstrecken mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen. Für die Wanderungen selbst wird Rucksackverpflegung empfohlen. Zum Abschluss erwartet die Wandersleute auf dem Monschauer Marktplatz ein attraktives musikalisches Bühnenprogramm und fünf tige Speisen. Ein besonderes Angebot ist der Shuttle-Service, der die Wanderer von Monschau zu den Ausgangspunkten ihrer Wanderung zurück bringt.

Informationsmaterial zum Eifelsteig, zur Sternwanderung und Anmeldung bei:

Monschauer Land Touristik e.V.

Seeufer 3, 52152 Simmerath

Tel. +49 (0)24 73/93 77 0

Fax +49 (0)24 73/93 77 20

www.eifel-tipp.de, info@eifel-tipp.de und

www.eifelsteig.de

Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 17.00 Uhr

Einladung zum Mitmachen

Nettersheim. In diesem Jahr wird der Römerkanal-Wanderweg 20 Jahre alt. Der Eifelverein will gemeinsam mit dem Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege des Landschaftsverbandes Rheinland daran erinnern, dass dieser erste Themenwanderweg im Eifelraum vor 20 Jahren eingerichtet und markiert wurde. Daher beteiligen wir uns in diesem Jahr wieder am „Tag des offenen Denkmals“, der am **So., dem 14. September 2008**, unter dem Motto „Vergangenheit aufgedeckt – Archäologie und Bauforschung“ steht. An acht Aufschlüssen, die zum großen Teil Besuchern sonst nicht ohne weiteres zugänglich sind, bietet sich die Möglichkeit zur Besichtigung und Information.

Wir laden daher alle Ortsgruppen ein, diese Möglichkeit für eine Wanderung oder einen Ausflug zu nutzen. Das Angebot mit Erläuterungen zu den Objekten und Hinweisen, wie Sie dorthin kommen können, finden Sie im redaktionellen Teil der vorliegenden Ausgabe. Machen Sie bitte zahlreich mit!

EVEA-Sternwanderung nach Ouren

Ouren/Belg. Am **Sa., 30. Aug. 2008** findet auf Initiative der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) eine internationale Sternwanderung zum Europadenkmal in Ouren-Lieler statt. Hierzu sind alle Ortsgruppen des Eifelvereins, insbesondere diejenigen im Bezirk Bitburg-Prüm,

aber auch die belgischen und luxemburgischen Wanderfreunde herzlich eingeladen mitzumachen und in Eigenregie eine Sternwanderung nach Ouren zum Europadenkmal am Dreiländereck Belgien, Deutschland und Luxemburg zu organisieren. Ebenso willkommen sind Rundwanderungen um das Ourener Dreiländereck.

Am Zielort wird es eine Gelegenheit zum Mittagessen und zur freundschaftlichen Begegnung geben. Anmeldungen der teilnehmenden Ortsgruppen bitte an die Hauptgeschäftsstelle richten (Tel. 02421/13121, Fax 02421/13764, E-Mail: post@eifelverein.de)

EVEA-Kongress in Luxemburg

Vianden/Lux. Am **4. und 5. Oktober 2008** veranstaltet die luxemburgische Sektion der EVEA den 55. Kongress der Europäischen Vereinigung für Eifel und Ardennen (EVEA) in Vianden.

Während am Sa., 4. Oktober die Regularien der Vereinigung im Vordergrund stehen, sind am nächsten Tag alle Eifel-Ardennen-Freunde zur öffentlichen Vollversammlung mit dem anschließenden Festvortrag von Frau Staatssekretärin Modert zum Thema „Kulturtourismus“ herzlich willkommen. Diese Veranstaltung findet am 5.10.2008 um 10:45 Uhr in Vianden statt; die Räumlichkeit ist ab Juli 2008 bei Frau Schneiders (Mail: sit.conseldorf@internet.lu) zu erfragen.



Ouren. Die erste internationale Sternwanderung der EVEA führt zum Europadenkmal nach Ouren-Lieler.



Vianden. Im Schatten des Viandener Schlosses findet der diesjährige EVEA-Kongress statt.